1890. **Der Gesellige.** **No. 207.**

Freitag, 5 September. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bart..ld. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Ney. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat September

werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen Postanstalten zum Preise von **60 Pf.**, frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der vor dem 1. September erschienene Theil der Erzählung „**Vor dem Sedanfest**" gratis und postfrei zugesandt, wenn sie sich, am einfachsten mittelst Postkarte, an uns wenden.

Die Expedition des Geselligen.

Zur Lage.

Nach schweren Leiden ist ein bairischer, gut deutschgesinnter Staatsmann, der vormalige Ministerpräsident Freiherr von Lutz, zur ewigen Ruhe eingegangen. Mittwoch Nachmittag ist er in Pöcking bei München im Alter von 64 Jahren gestorben — so meldet uns der Telegraph.

Seit seiner Erkrankung an der Influenza hatte sich Herr von Lutz nicht mehr erholt, asthmatische Beschwerden und eine Herzkrankheit quälten ihn unausgesetzt bis an sein Ende und ließen ihn die Muße der Pensionirung nicht genießen. Wenn die neuliche Meldung einiger katholischer Blätter richtig ist, hat er in seinem qualvollen Leiden, von seelischer Schwäche bezwungen, sich gänzlich der römischen Kirche unterworfen, deren Uebergriffe in das Staatswesen er so oft zurückgedämmt hat im Auftrage und im Einverständniß mit dem Prinzregenten von Baiern, dessen volles Vertrauen er stets genoß. Lutz war, wie Luitpold von Baiern, immer ein gläubiger Katholik, aber er hat sich niemals zum Werkzeug jener streitbaren Kirche hergegeben, welche ihre Ziele auf politischem Boden sucht. Lutz war es auch in der Zeit des kirchenpolitischen Kampfes. Prinz Luitpold rühmte an ihm z. B. bei einer den Bischöfen auf ihre Forderungen zu ertheilenden Antwort die gründliche, gediegene Berichterstattung, die treue Bedachtnahme auf die Rechte der Krone und unbeschadet dieser Rechte die den kirchlichen Wünschen entgegengebrachte versöhnliche Gesinnung.

Sehr schwierig war die Stellung des Herrn v. Lutz in der Zeit, als König Ludwig II. geistig umnachtet war, er war da der eigentliche Regent in Baiern. Seine Verdienste um die Herstellung des deutschen Reiches werden ihm auch unvergessen sein im ganzen deutschen Vaterlande.

Der „Hamburger Correspondent" stellt in einem „zu der Kaiserbegegnung" überschriebenen Artikel Betrachtungen an, welche darin gipfeln, daß „die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren, den an sie geknüpften Erwartungen nicht ganz entsprochen habe". Dies wird unter Anderem daraus gefolgert, „daß man in St. Petersburg ein Entgegenkommen des deutschen Kaisers voraussetzte, von dem vernünftiger Weise keine Rede sein konnte", daß der Abschied der beiden Monarchen „sehr verschieden von dem Empfange gewesen", „die anfängliche Herzlichkeit seit dem letzten oder vorletzten Manövertage einem kühleren Verhältnisse gewichen sei" und man in St. Petersburg annehme, „Kaiser Wilhelm habe verschiedene Vorschläge zur Lösung der schwebenden politischen Fragen, besonders der bulgarischen gemacht, die den Wünschen des Zaren keineswegs entsprachen"; als Beweis dafür, „daß eine gewisse Verstimmung" eingetreten sei, führe man dort den vorzeitigen Abbruch der Manöver an, deren Fortsetzung offen gelassen war."

Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, so schreibt der deutsche „Reichsanzeiger", daß die thatsächlichen Voraussetzungen, auf welchen der erwähnte Artikel beruht, jedes Grundes entbehren.

Der dritte internationale Alkohol-Kongreß ist diesen Mittwoch in den Räumen der Universität zu Christiania eröffnet worden; derselbe ist von 212 Theilnehmern, darunter 102 Ausländern aus 13 verschiedenen Ländern, besucht.

Furchtbare Ueberschwemmungen

suchen seit einigen Tagen die Fluß- und See-Anwohner in Süddeutschland, der Schweiz, Oesterreich und Italien heim. Namenloses Elend herrscht in vielen Ortschaften, die Ernte ist verdorben, Hab und Gut, Millionen an Werth, sind weggeschwemmt oder vernichtet, viele Menschenleben haben auch ihren Tod in den wüthenden Fluthen gefunden.

Die ungeheueren Regengüsse, welche mit den schmelzenden Schneemassen der Graubündener Berge den Rhein mächtig füllten, bilden zusammen die Ursache einer Katastrophe, der die blühenden Fluren der schweizerischen Rhein-Ufer zum Opfer fielen. Die Rheinkorrektion, die schon Millionen verschlungen hat, hat sich auch dieses Mal gegen die entfesselten Gewalten des empörten Stromes nicht bewährt und das Unglück, das die bedauernswerthen Bewohner des Rheinthales Schlag auf Schlag verfolgt — Montag unerhörter Hagel, Mittwoch wüthender Sturm und Sonnabend nun die gräßliche Ueberschwemmung — ruft mit eindringlicher, nicht mehr zu überhörender Stimme nach besserer Rheinregulirung.

Freitag Abend lautete das Pegel-Telegramm lakonisch: Rheinhöhe 26 Fuß. Damit war der Wasserhochstand des berüchtigten Jahres 1868 bis auf einen halben Fuß, der vom 1. September 1888 ganz erreicht, und die ganze Bewohnerschaft des Thales eilte an die Wehren, um den bedrohten Stellen möglichst rasche Hilfe zu leisten. Da und dort flackerte eine Fackel auf wie ein Irrlicht im Sturme, ein rasches Kommandowort machte sich geltend, still und geräuschlos wurde gearbeitet, der Sturm trieb die Wellen gegen die Dämme, peitschte sie mehrere Meter hoch, daß sie die Wehren übersprangen, und so war das furchtbare Unglück geschehen. Zwischen Koblach und Mäder, bei dem österreichischen Weiler Büren, zerriß fast genau an derselben Stelle wie 1888 der Strom die gewaltigen Dämme auf eine Entfernung von mindestens 300 Meter und goß seine wüthenden, brausenden Wogen in das in voller Herbstpracht prangende Gelände, die Ortschaften Koblach, Mäder, Altach und Lustenau im Nu vollständig unter Wasser setzend und die Eisenbahnlinie St. Margarethen-Lindau zerstörend. — Auch die Via Mala und die Oberländerstraße nach Engadin sind zerstört. Großfürst Michael von Rußland, der bei dem Unwetter durch die Via Mala reiste, erklärte, nie etwas so Schreckliches gesehen und erlebt zu haben.

Der Schnee liegt in den Schweizer Thälern sozusagen bis zur Thalsohle. In den oberen Gebieten wüthet der Föhn. Die Fremdenwelt ist geflüchtet.

Die Heil-Quellen von Ragaz im schweizerischen Kanton St. Gallen haben aufgehört zu fließen. Ein mächtiger Bergrutsch in Folge des strömenden Regens hat die Quellenleitung zerstört. Die Verwaltung versucht die Kurgäste mit dem Versprechen hinzuhalten, daß der Schaden in wenigen Stunden hergestellt sein werde, die Arbeiter an Ort und Stelle meinen aber, selbst nach Wochen sei bei angestrengtester Arbeit nicht daran zu denken. Während wir noch sprachen, so erzählt ein Augenzeuge, setzte sich ein neuer Theil des Berges in Bewegung. Mächtige Felsblöcke rollten in gewaltigen Sätzen voran, dann folgte die obere Erdschicht mit allem, was sich darauf befand, Gesträuch und Bäumen, die sich überstürzend und zersplitternd im Grunde des Taminaflusses verschwanden. Das Ende ist unabsehbar.

Ein heftiges Unwetter mit Hagelschlag und Wolkenbruch hat am Comersee fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Die Gärten der Villen und der Hotels sind vollständig zerstört, die Felder und Weinpflanzungen vernichtet.

Aus allen Theilen Baierns namentlich Südbaierns laufen Nachrichten über Ueberschwemmungen ein. Auf dem Bodensee ist die Dampfschifffahrt eingestellt. Das ganze Isarthal gleicht einem tobenden See; die Vorstädte Münchens stehen unter Wasser. Auf vielen Eisenbahnstrecken fanden Dammrutschungen statt. Zwischen Landsberg und Schongau ist auch ein Lokalzug entgleist, ohne daß jedoch dadurch ein weiterer Schaden angerichtet wäre. Für die Züge zu den Passionsspielen in Oberammergau wird der Verkehr indeß durch Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten.

Den Passagieren des am Sonnabend Abend von Bregenz nach Lindau verkehrenden Personenzuges zeigte sich ein Schauspiel, wie dies sich vom Eisenbahnwaggon aus wohl selten bieten dürfte. In Folge des hohen Standes des Bodensees und eines heftigen Weststurmes war die Brandung an dem hier unmittelbar am See gelegenen Bahnkörper eine derartige, daß die Wellen hoch über die Dächer der Waggons und mit solcher Wucht an die Fenster derselben anschlugen, daß die Insassen jeden Augenblick deren Zertrümmerung befürchteten. Nur Schritt für Schritt vermochte der Zug vorwärts zu dringen, so daß er für die kaum 4 Kilometer lange Strecke Bregenz-Lochau eine halbe Stunde benöthigte.

Auch eine große Ueberschwemmung im Donauthal unterhalb Augsburg verursacht unberechenbaren Schaden.

Bei Pest hat gestern (3. September) das Hochwasser seinen Höhepunkt erreicht. Die ganze Prager, Linzer und Wiener Vorstadt stehen aber noch unter Wasser. Der Bahndamm zwischen Budweis und Frauenberg ist von den Fluthen durchgerissen. Ein großes Kalklager bei Pest ist in Brand gerathen.

In Prag wurden Pioniere, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, bei dem Bau einer Schiffsbrücke von der Hochfluth der Moldau überrascht; ein Ponton mit der darauf befindlichen Mannschaft wurde fortgetrieben. Neunzehn Pioniere werden vermißt. Man hat jedoch Hoffnung auf deren Rettung, da der Ponton nicht umgestürzt ist.

Wegen anhaltenden Regens sind am Dienstag die österreichischen Kaisermanöver bei Voecklabruck abgesagt worden. Die Erzherzöge sowie die Minister begaben sich Nachmittags nach Wien. Der Kaiser reiste nach Teschen wo er u. a. den Fürstbischof Kopp aus Breslau empfing.

Der Rhein steigt noch immer. Der Pegel zeigt hier heute 2,89 Meter, in Mannheim heute 6,67 Meter. Auch der Neckar wächst stärker.

Berlin, 3. September.

Mittwoch früh salutirte die in Paradestellung im Kieler Hafen liegende Flotte die vom Großmast der „Hohenzollern" wehende Kaiserstandarte. Die deutschen Schiffe hatten die Toppsflaggen gesetzt, die österreichischen die deutsche Flagge im Großtopp. Der Kaiser verließ um 9 Uhr die „Hohenzollern", begab sich an Bord einer Dampfyacht und fuhr an den österreichischen Schiffen „Kaiser Franz Josef", „Erzherzogin Stephanie" und „Tiger" vorüber, auf welchen überall die Mannschaften paradirten und den Kaiser mit Hurrah's begrüßten. Sodann fuhr der Kaiser bei den deutschen Kriegsschiffen „Irene", „Preußen", „Friedrich der Große", „Deutschland" und „Kaiser" vorbei, während die Mannschaften aufenterten.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 1 Uhr verließ der Kaiser das österreichische Panzerschiff „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie" (wohin er sich nach dem Frühstück auf dem Flaggschiff begeben hatte), während das Geschwader salutirte, und begab sich an Bord der „Hohenzollern", welche um $1\frac{1}{2}$ Uhr nach Ekensund in See ging; der Aviso „Grille" mit dem kommandirenden Admiral an Bord folgte. Hierauf gingen das österreichische und das deutsche Geschwader in See. Vollbesetzte Privatdampfer begleiteten die Geschwader.

In Begleitung des Kaisers befanden sich bei der Flottenschau am Mittwoch auf der von dem Lieutenant z. S. Hoffmann gesteuerten Stationsyacht der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Admiral Hornby, der kommandirende Admiral v. d. Goltz, Vize-Admiral Knorr und Generallieutenant von Wittich. Die Prinzessin Heinrich und die Großherzogin Marie von Mecklenburg mit Gefolge folgten dem kaiserlichen Boote in einer Dampfpinasse, welche die preußische Prinzenstandarte führte.

Das österreichische Geschwader kehrt nach Beendigung des Kaisermanövers nach Kiel zurück.

— Fürst Bismarck ist am Mittwoch um 6 Uhr Abends zu Wagen von Frankfurt a. M. in Homburg eingetroffen, wo gegenwärtig die Fürstin zur Kur weilt.

— Der Rentier Adolf Kalbe in Schönhausen an der Elbe hat an die „Nordd. Allg. Ztg." einen Bericht in Sachen Abranyi gegen Bismarck gesandt, in welchem der genaue Nachweis geführt wird, daß es Abranyi unmöglich gewesen ist, in der von ihm behaupteten Zeit den Fürsten Bismarck zu sprechen. „Ich kann mit gutem Gewissen — schreibt Herr Kalbe —, gestützt auf viele glaubwürdige Aussagen von hier, behaupten, daß Abranyi's Erzählung über eine Unterredung mit Seiner Durchlaucht vollständig erlogen ist."

— Zur Feier des 90. Geburtstagsfestes des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke werden auch an der Berliner Universität bereits Vorbereitungen getroffen. Es hat sich ein Komitee aus verschiedenen Verbindungen gebildet, das einen großen allgemeinen Studentenkommers plant.

— Der Bau eines Dampfers für den Viktoria Nyanza-See in Afrika wird von dem Reichskommissar v. Wißmann sehr energisch betrieben. Major v. Wißmann hatte sich zunächst an sämmtliche namhafte deutsche Werften mit der Anfrage gewandt, ob sie im Stande seien, den zerlegbaren Dampfer innerhalb einer bestimmten Frist zu bauen, indessen überall verneinde Antworten erhalten, da die Werften mit Aufträgen zu sehr überhäuft seien. Der Reichskommissar wird sich nunmehr genöthigt sehen — so schreibt der „Hannov. Cour." — den Dampfer in England bauen zu lassen, da es dringend nothwendig ist, ihn in möglichst kurzer Zeit fertigzustellen.

— Die Sammlungen für den Hamburger Streik sind nunmehr abgeschlossen; von auswärts sind 93 655 Mk. gekommen.

— Auf der 20. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Eisenach, nahm der deutschfreisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke das Wort zu einem Vortrage über „Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre in der Fortbildungsschule." Redner führte aus, daß in der Angelegenheit der „Rechts- und Wirthschaftskunde in der Fortbildungsschule" nicht mehr zu streiten, sondern nur noch zu handeln sei. Soll die Schule dem Leben dienen, so müsse dem heranwachsenden Geschlecht einmal in seinem Bildungsgange die Gelegenheit geboten werden, sich mit den hauptsächlichsten Thatsachen des Rechtslebens, insbesondere mit der Verfassung seines Staates, bekannt zu machen und außerdem wirthschaftliche Belehrungen zu empfangen. Die Fortbildungsschule sei dafür der rechte Ort. Die Bewegung, welche 1887 in dieser Frage begann, habe bereits Erfolg gezeitigt. Es sind Schriften erschienen, welche den Beweis der Durchführbarkeit dieses Unterrichtes glänzend erbringen. In der Praxis haben besonders die Schweiz und Sachsen gute Erfahrungen mit diesen Unterrichtsgegenständen gemacht. In der richtigen Form dargeboten, begegne dieser Lehrstoff dem lebhaftesten Interesse der Zöglinge. Der Redner warnte dabei dringend vor einer tendenziösen Behandlung; vollkommen unparteiisch, nach allen Seiten hin tendenzfrei sei der Unterricht zu ertheilen, sonst werde das Vertrauen erschüttert und der Zweck verfehlt. In den Seminarien sei eine entsprechende Vorbildung für die Lehrer anzustreben. Die gesammte Jugendbildung müsse heraus aus dem Banne alter Gewohnheiten, heran an die moderne Kultur, der neuen Zeit eine neue Schule!

Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu und empfahl weitere Förderung der Vorschläge in den Bildungsvereinen.

Darauf sprach Abgeordneter Rickert über die Zersplitterung im Vereinswesen Deutschlands. In zutreffender, theilweise drastischer Weise beleuchtete Rickert die Vielheit der Vereine, deren Zahl jetzt 46,000 beträgt, ohne Zurechnung der Vorschußvereine. Zahlreiche Vereine gemeinnütziger, wissenschaftlicher und sportlicher Natur würden eine Verschmelzung verwandter Zwecke wohl zulassen, und die von Vereinswegen aufgebrachten Geldmittel könnten dann zweckmäßiger verwendet werden.

— Auf dem 5. Delegirtentage des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister in Bremen wurde ein von der Stettiner Innung eingebrachter Antrag auf Errichtung eines für das ganze deutsche Baugewerbe geltenden Arbeitgeberverbandes abgelehnt, dagegen folgender Antrag angenommen: Es solle von allen Innungen dahin gewirkt werden, daß, wie es bereits in verschiedenen Städten geschehen, überall Arbeitgeberverbände geschaffen werden, zu welchen auch außerhalb der Innungen stehende Arbeitgeber zugelassen werden können. Zugleich soll der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister bei den Ministerien dahin zu wirken suchen, daß in den Baukontrakten und Lieferungsverträgen eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die vereinbarte Frist für die Ausführung einer Arbeit um die Dauer eines etwa ausbrechenden Streikes verlängert wird.

Belgien. Der Ausstand im Borinagebezirke ist beendigt. Die Gendarmerie hat bereits den außerordentlichen Dienst eingestellt. Aus dem Mittelkohlenbecken wird aber gemeldet, daß der Ausstand sich ausgedehnt hat, so daß dort augenblicklich 1950 Arbeiter feiern.

Frankreich. Die Enthüllungen über Boulanger haben eine interessante Ergänzung erfahren durch eine Veröffentlichung Rocheforts im „Intransigeant" über die Vorgänge bei der Präsidentenwahl. Darin macht er die überraschende (möglicherweise erlogene) Mittheilung, daß für den Fall der Wahl Ferry's die Radikalen thatsächlich einen Aufstand geplant hatten. Vorher wollte man jedoch wenigstens den Versuch machen, einen anderen Kandidaten durchzubringen, und wegen der schlechten Aussichten Freycinets und Floquets schlug Clemenceau in einer Unterredung mit Rochefort zwei Tage vor der Wahl Carnot vor. „Carnot", erklärte Clemenceau, „ist ein Schwachkopf, aber wir haben nichts besseres." Herr Clemenceau hat sich in Carnot vollständig getäuscht. Die Franzosen können Gott danken, daß sie einen solch vernünftigen Mann an der Spitze der Republik haben.

— Nach einer vom französischen Marineministerium veröffentlichten Liste haben seit Beginn dieses Jahres nicht weniger als 11 Kriegsdampfer und ein Torpedoboot der französischen Marine schwere Beschädigungen oder Schiffbruch erlitten.

Rußland. Das amtliche Militärblatt „Invalide erzählt nun auch etwas von der Führung des Wyborger Regiments durch Kaiser Wilhelm. Der „Invalide" schreibt folgendermaßen:

„Der Kaiser ritt zur Front heran und begrüßte die Mannschaften mit einem markigen „Sdorowo molodzig", worauf die Musik die preußische Nationalhymne spielte und brausende Hurrahrufe erschollen, die während der ganzen Zeit anhielten, bis Se. Majestät die einzelnen Truppenreihen abgeritten hatte. Dann stellte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und befahl, weiter zum Angriff zu schreiten. Bis zu den Knieen in den weichen Boden versinkend, rückte das Regiment in Bataillonskolonnen vor, ohne das im Wege liegende Gestrüpp und die vielen Löcher und Gräben zu beachten. In dicht geschlossenen Reihen und in vollster Ordnung folgten die braven Wyborger ihren erlauchten Chef auf einer gegen zwei Werst langen Strecke!"

— Der deutsche Kaiser hat bei Gelegenheit der Manöver in Rußland dem Obersten seines Wyborgschen Regimentes eine goldene, brillantengeschmückte Tabatiere mit seinem Namenszuge, zwei Offizieren, dem Kommandeur der Kompagnie des Kaisers und dem Regiments-Adjutanten, sein photographisches Bildniß, 27 Offizieren den Rothen Adler-Orden oder den Kronen-Orden verschiedener Klassen und den Unter-Militärs 59 Medaillen verliehen.

Aus allen Maßregeln des russischen Kriegsministeriums ist das Bestreben zu erkennen, in den entlegenen asiatischen Besitzungen selbstständige Heere zu bilden, die im Nothfalle nicht auf die Unterstützung der europäischen Truppen angewiesen sind, sondern gegen die Nachbarn, sei es nun Persien, Afghanistan oder China, selbstständig Krieg führen könnten. Im Kaukasus wird mit der Bildung neuer Truppentheile aus Eingeborenen fortgefahren, so daß die dortigen europäischen Truppen mehr und mehr verfügbar werden und theilweise auch bereits in das europäische Rußland verlegt worden sind.

Türkei. Der Sultan hat aus Anlaß des Jahrestages seiner Tronbesteigung auch achtzehn Kretenser begnadigt, welche von der früheren Begnadigung ausgeschlossen waren.

Mittel-Amerika. Die bei dem Bau der Panama-Eisenbahn (über die Landenge von Panama) beschäftigten Arbeiter haben wegen Verkleinerung der ihnen zugewiesenen Landloose einen Ausstand begonnen.

Afrika. England beeilt sich auch in Südostafrika seine Macht-Stellung zu befestigen. Diesen Mittwoch ist aus Zanzibar der „Buccaneer" mit zwei Kanonenbooten an Bord nach dem Zambesifluße abgegangen in Begleitung zweier anderer englischer Kriegsschiffe, um die Kanonenboote auf dem Zambesi zu stationiren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. September 1890.

— In Folge der Regengüsse der letzten Tage ist die Weichsel im oberen Stromlaufe um einige Centimeter gestiegen.

— Auch heute sind uns noch eine Menge Berichte über die Sedanfeier zugegangen. Es sei noch einmal festgestellt, daß die Feier überall mit patriotischer Begeisterung begangen worden ist.

— Zur Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche sind die Regierungspräsidenten angewiesen worden, strengere Maßregeln zu verfügen, als dies bisher zu geschehen pflegte. Insbesondere sollen bis zum völligen Erlöschen der Seuche keine Viehmärkte stattfinden, wogegen die Abhaltung von Pferdemärken ausnahmsweise unter Beobachtung verschärfter Vorschriften gestattet wird.

— Den Zoll- und Steuerbeamten wurden, wenn sie nicht übernachteten, bisher Entschädigungen für Dienstreisen in ihren Bezirken nicht gezahlt. Vom 1. Oktober ab sollen nun den genannten Beamten für Reisen auch ohne Uebernachtung Reisekosten-Entschädigungen zugebilligt werden. Dieselben sollen im Winter für mindestens zehnstündige und im Sommer für mindestens zwölfstündige Tagesdienstreisen gewährt werden. Für Bezirksbereisungen der Beamten zu den Steuer-Abfertigungen in den Zuckerfabriken und zu den Branntweinabnahmen in den Brennereien wird, obwohl diese Reisen oft nur 6 bis 8 Stunden dauern, gleichfalls eine Entschädigung, und zwar die Hälfte der für die längeren Reisen bestimmten Entschädigung erstattet werden. Ueber die Höhe der Sätze finden noch Berathungen statt.

— Die Provinzial-Steuer-Direktionen sind durch einen Erlaß des Finanzministers bis auf weiteres allgemein ermächtigt, landwirthschaftlichen Brennereien in Fällen, wo etwa die Kartoffelkrankheit eine schleunige Verwerthung der Kartoffeln erheischt oder außergewöhnliche Witterungsverhältnisse Futtermangel nach sich ziehen, auf Antrag zu gestatten den Brennereibetrieb bereits im September zu beginnen oder bis längstens zum 30. Juni fortzusetzen, ohne daß die betheiligten Brenner zur Nachentrichtung der Differenz zwischen dem betreffenden ermäßigten und dem vollen Maischbottichsteuersatze für alle seit dem Beginn des Betriebsjahres von ihnen vorgenommenen steuerbegünstigten Einmaischungen verpflichtet sind. Für die in der Zeit vom 16. Juni bis 30. September stattfindenden Einmaischungen unterliegen jedoch in solchen Fällen 1) diejenigen landwirthschaftlichen Brennereien, welche durchschnittlich an einem Tage nicht mehr als 1500 Liter Bottichraum bemaischen, der vollen Maischbottichsteuer von 1,31 Mark für das Hektoliter Bottichraum, 2) diejenigen landwirthschaftlichen Brennereien, die an einem Tage mehr als 1500 Liter Bottichraum bemaischen, dem Zuschlage zur Verbrauchsabgabe nach dem Satze von 20 Pf. für das Liter reinen Alkohols anstatt der Maischbottichsteuer. Die betreffenden Anträge müssen mit Begründung versehen den zuständigen Hauptämtern eingereicht werden, welche zuvor die Genehmigung der Provinzialbehörden einzuholen haben.

— Der Pelpliner „Pielgrzym" bringt eine Zuschrift aus Westfalen von einem dortigen polnischen Kolonisten, welcher meldet, daß Agenten die polnischen Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu verlocken versuchen. Der Briefschreiber warnt seine Landsleute, diesen Lockrufen Folge zu leisten, da die Verhältnisse der in Brasilien bereits angesiedelten Polen, welche namentlich aus den Kreisen Marienwerder und Pr. Stargard in den siebziger Jahren auswanderten, sehr traurige sind.

— Herr Oberbürgermeister Elditt in Elbing ist vom König zum Mitgliede der im Herbst zusammentretenden Provinzialsynode der Provinz Westpreußen ernannt worden.

— Herr Franz Gadziewski hat sein in der Mühlenstraße 6 belegenes Grundstück an Herrn Jahnke-Lubin für 31000 Mk. verkauft.

Aus dem Kreise Kulm, 2. September. In Kornatowo ist wegen Ausbruchs der Diphteritis und des Scharlachfiebers die Schule geschlossen worden.

Thorn, 2. September. In Gegenwart des Ersten Bürgermeisters und anderer Mitglieder der städtischen Behörden wurde auf dem Artushofe das Richtfest feierlich begangen. Aus diesem Anlaß erhielten der Maurerpolier 50 Mk., der Zimmerpolier 30 Mk. und die übrigen Bauleute einen vollen Tagelohn als Extragabe.

O Lautenburg, 2. September. Der gestrige hier abgehaltene Krammarkt war stark besucht, doch war die Kauflust wenig rege. Der Viehmarkt am Freitag war noch schlechter, da der Auftrieb von Vieh nicht gestattet war, weil im Kreise die Maul- und Klauenseuche herrscht. Der Auftrieb von Pferden war gestattet, doch war die Kauflust nur gering.

y Riesenburg, 3. September. Bekanntlich wird die Verlegung des 5. Kürassier-Regiments, welches zur Zeit in unserer Stadt und in den Nachbarstädten Rosenberg und Dt. Eylau steht, nach Graudenz erwartet, und mit seinem Wegzuge wird die hiesige Garnison eingehen. Daß diese Aussicht für unsere Bürgerschaft keine besonders erfreuliche ist, läßt sich denken. Es entstanden daher auch Gerüchte, nach welchen die jetzige Garnison dauernd hier belassen werden sollte. Die Herren Bürgermeister Reimann und Direktor Müller haben sogar beim Herrn Kriegsminister eine Audienz nachgesucht und in derselben um Belassung einer Garnison in unserer Stadt gebeten. Der Bescheid war günstig. Nun soll aus guter Quelle die Nachricht gekommen sein, daß unsere jetzige Garnison hierbleibt und daß die Rosenberger Schwadron, wie es schon vor 2 Jahren bestimmt worden war, hierher gelegt werden wird. Auch soll das Kasernement vergrößert werden. Hoffentlich bewahrheitet sich diese Nachricht. — Der Geschäftsbericht der hiesigen Zuckerfabrik ergiebt, daß in der verflossenen Betriebszeit 279450 Ctr. Rüben verarbeitet worden sind. Der Durchschnittszuckergehalt betrug 143 Prozent und es wurden zusammen 33029 Ctr. Zucker gewonnen. Der Fabrik stehen rund 2400 Morgen zu Gebote. Der Abschluß zeigt einen Reingewinn von 69935 Mk., welche Summe von dem vorjährigen Verlustkonto von 95278 Mk. abgebucht wurde, sodaß gegenwärtig noch eine Unterbilanz von 51143 Mk. zu decken ist.

♂ **Riesenburg,** 3. September. Am Sonntag Nachmittag begab sich ein Gehülfe des in Riesenwalde wohnenden Fischers auf die Post, um an seine Frau Geld einzuzahlen; derselbe ist seitdem verschwunden. Den von ihm getragenen Hut sah ein Mann auf dem See schwimmen. Es wird deshalb vermuthet, daß der Mann ertrunken ist.

Σ **Aus dem Kreise Stuhm,** 3. September. Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist in der gestrigen Nacht bei einem Hofbesitzer zu Wollosomb ausgeführt worden. Die Diebe erbrachen an einer Scheunenthür das Schloß und stahlen einige Scheffel Roggen, worauf sie sich mit ihrem Raube, wahrscheinlich mit einem Wagen, in aller Gemüthsruhe davonmachten. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Marienwerder, 3. September. Herr Oberlandesgerichts-Präsident Eltester ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Der Maschinenmeister Herr Arndt hierselbst, welcher bei Gelegenheit seines 50jährigen Berufsjubelfestes im Jahre 1880 mit dem allgemeinen Ehrenzeichen geschmückt wurde, wird am 20. d. Mts. sein 60-jähriges Jubiläum feiern. Herr Arndt ist während dieser langen Zeit ununterbrochen in der hiesigen Kanterschen Hofbuchdruckerei thätig gewesen.

* **Garnsee,** 3. September. Dieser Tage explodirte in der auch als Arbeitsstube benutzten Küche des Schneidermeisters K. eine Hängelampe. Da Niemand in der Küche anwesend war, so faßten die umherliegenden Stoffe zu Anzügen u. s. w. Feuer. In diesem Augenblick kam K. in die Küche und suchte in aller Eile die Stoffe zu retten, wobei er sich bedeutende Brandwunden an der Hand zuzog. Glücklicherweise konnte die Flamme noch erstickt werden.

ö **Schloppe,** 3. September. Bei der gestern von unserm Kriegerverein in Gemeinschaft mit den Kriegervereinen benachbarter Dörfer gefeierten Sedanfest wurde an den Kaiser ein Telegramm gesandt.

* **Preuß. Stargard,** 3. September. Unsere Stadt gewährt augenblicklich einen kriegerischen Anblick. Der größte Theil des Danziger 128. Infanterie-Regiments liegt hier im Quartier, so daß nicht nur die Besitzer von Häusern, sondern auch die Miether sehr stark mit Einquartirung bedacht worden sind. Die täglich in der Nähe von Stargard stattfindenden Manöver üben eine große Anziehungskraft auf die hiesigen Einwohner aus. Besonders die am 2. September in nächster Nähe der Stadt ausgeführten Uebungen wurden von vielen Schaulustigen besucht. Die Feier des Sedanfestes war in den Schulen soeben beendet worden, und so war es denn besonders die Schuljugend, die in hellen Schaaren hinauszog. Der von Hoch-Stüblau heranrückende Feind hatte die 128ger bis hinter das Fröder Chausseehaus in die Nähe der Stadt zurückgeworfen, als plötzlich Halt geblasen wurde und die berittenen Offiziere sich zur Kritik auf einer kleinen Anhöhe versammelten. Diese Kritik dauerte beinahe 2 Stunden. Nach derselben wurde das Gefecht wieder aufgenommen, und diesmal drangen die 128ger siegreich vor. Besonders interessant war es zu beobachten, wie Gebäude, Getreidehaufen und alle Unebenheiten des Geländes zur Deckung benutzt und wie schnell ein Schützengraben ausgehoben wurde. Die Umgegend von Pr. Stargard bietet mit ihren vielen Unebenheiten ein sehr brauchbares Manövergelände, und es ist wohl diesem Umstande zuzuschreiben, daß in den letzten Jahren so häufig größere militärische Felddienstübungen hier abgehalten wurden.

J **Danzig,** 3. September. Kürzlich wurde die Mittheilung gemacht, daß es bei Bauarbeiten zu Ausständen kommen durfte. Dies ist heute geschehen. Um Mittag langte von Legan hier eine Depesche an, in welcher Ruhestörungen gemeldet wurden. Sofort rückte der Polzeikommissar Rohde mit 10 Schutzleuten dorthin. Der That bestand war folgender: Der Baumeister war seinen Verpflichtungen gegenüber seinen Leuten nicht nachgekommen, und diese suchten ihn mit Gewalt dazu zu zwingen; sie überfielen ihn auf öffentlicher Straße und bedrohten ihn mit dem Messer. Die Polizei verhaftete, um weitere Ausschreitungen zu verhindern, sechs Arbeiter, die heute Abend entlassen wurden. Zur Warnung sei mitgetheilt, daß ein Kaufmann, der sich eine Handverletzung durch ein Messer zugefügt und darauf einen Lachs zerschnitten hatte, durch das in seine Wunde gedrunge Fischblut eine schwere Blutvergiftung davon getragen hat, und daß nur durch das schnelle Einschreiten der Aerzte der Tod des Mannes verhütet worden ist.

Auf dem Hofe seines Wohnhauses in Neufahrwasser erhängte sich gestern früh an einem Baum der Fabrikaufseher J. aus unbekannten Gründen.

Danzig, 3. September. Das Realgymnasium zu St. Petri soll zum Oktober gänzlich eingehen. An seiner Stelle soll eine lateinlose höhere Bürgerschule mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen, für den Einjährig-Freiwilligendienst errichtet werden.

Bei dem letzten Vollmond wurde in Zoppot ein äußerst seltenes Naturschauspiel beobachtet, nämlich ein Mond-Regenbogen um Mitternacht. In eigenthümlichem Licht spannte sich der volle Bogen über der mondhellen Landschaft. Der Flügel desselben über den See zeigte am klarsten die gewöhnlichen Farben, die nach Westen zu immer matter wurden und endlich verschwammen.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 3. September. Die Zuckerfabrik Tiegenhof schließt jetzt schon mit den hiesigen Besitzern, welche den Bau der Zuckerrüben im Großen betreiben, Lieferungsverträge für das nächste Jahr ab.

i. **Schippenbeil,** 3. September. In vergangener Woche wurde der Landwirth U. aus Abbau-Rosenorth gefänglich eingezogen, weil er seine Ehefrau öfter mißhandelte und seinen Sohn nicht nur mit dem Verbrechen des Todtschießens bedrohte, sondern thatsächlich auf ihn geschossen hat. Glücklicherweise ging der Schuß fehlt, denn der Bedrohte machte in demselben Augenblicke, als die Waffe angelegt wurde, eine geschickte Wendung. — Ein vom Unglück verfolgter Mann ist der Landwirth M. in Rosenorth. Nachdem demselben zwei Kinder schnell hintereinander gestorben waren, stürzte ein älterer Knabe vom Pferde und brach den Arm. In vergangener Woche nun verlor er seine Gattin. In demselben Augenblicke, als die Hebamme die glückliche Geburt eines Zwillingspaares verkündigte, verschied die Frau. Die kleinen Weltbürger sind wohl und munter.

Königsberg. Der August war für unsere Stadt ein reiner Unglücksmonat; es kamen 43 Unfälle vor, darunter 20 mit tödtlichem Ausgang; u. A. ertranken 7 Personen, 5 machten ihrem Leben selbst ein Ende.

Bei der gestrigen Ausschmückung zum Sedanfest erregte namentlich der reiche Flaggenschmuck der im hiesigen Hafen liegenden Schiffe beim Publikum freudiges Aufsehen. Die englischen Schiffe hatten außer der Nationalflagge ihren ganzen Feiertags-Flaggenschmuck, die Dänen die Nationalflagge gehißt.

Aus Ostpreußen. Am Montag wurde einem Gänseaufkäufer, als er in Htaroselski in Polen in den Wagen steigen wollte, eine Brieftasche mit 1190 Rubel entwendet. Ein Mann faßte ihn nämlich unter die Arme und hielt in fest, während der andere in die Brusttasche griff und das Geld herausriß, worauf beide die Flucht ergriffen. Der Ueberfall geschah so plötzlich, das der Bestohlene vor Bestürzung keinen Laut von sich geben konnte, und als er dann um Hilfe zu rufen anfing, waren die Diebe bereits über alle Berge.

Posen, 3. September. In der Angelegenheit der Erzbischofswahl theilt der „Goniec" mit, daß der Herr Oberpräsident als Staatskommissarius den beiden Domkapiteln bereits einige der Staatsregierung genehme Personen in Vorschlag gebracht und den Kapiteln den Wunsch zu verstehen gegeben habe, daß die Namen dieser Personen bei der Aufstellung der neuen Kandidatenliste, in erster Linie berücksichtigt werden möchten. Diese Nachricht bezeichnet der „Kuryer" als unwahr. Die von einem polnischen Blatte gebrachte Nachricht, daß der Herr Oberpräsident als Staatskommissarius bei der Aufstellung einer neuen Kandidatenliste zugegen sein werde, sei nicht zutreffend. Die Aufstellung einer neuen Vorschlagsliste erfolge keineswegs im Beisein des Staatskommissars, sondern die Liste wird demselben nur eingereicht, und er hat sie alsdann dem Landesherrn zu unterbreiten. In Betreff der jetzt abgelehnten Liste bemerkt der „Kuryer", daß dies seit dem Tode des Erzbischofs von Przyluski die zweite sei, welche seitens der Staatsregierung eine Ablehnung erfahren habe. Damals aber seien die Kapitel von jener Ablehnung nicht benachrichtigt worden. Dagegen sei ihnen zu jener Zeit von Rom aus die Mittheilung zugegangen, daß es gut sein würde, den damaligen päpstlichen Nuntius in Belgien, Grafen Ledochowski, als Kandidaten mit aufzustellen. Es sei alsdann die Liste durch den Namen des Grafen vervollständigt worden, worauf dessen Wahl zum Erzbischof von Gnesen-Posen erfolgt sei.

— Von der polnischen Volksversammlung, welche die beiden tonangebenden polnischen Blätter, der „Kuryer" und der „Dziennek" aus Anlaß der Ablehnung der Kandidatenliste geplant hatten, nimmt das erstgenannte Blatt, nachdem es das „Für" und „Gegen" genau erwogen, nunmehr Abstand. Der „Kuryer" ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Sache selbst auf viele Schwierigkeiten stoßen und zu Ungunsten der Polen ausgebeutet werden könnte.

Das Fortkommen der taubstummen Personen nach ihrer Entlassung aus den Taubstummen-Anstalten ist wegen ihres Gebrechens vielfach erschwert, so daß die Aermsten trotz der Fürsorge des Staates und der Provinzial-Verwaltungen häufig recht hart, um das Dasein kämpfen müssen und leider nicht selten moralisch und physisch untergehen. Der Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt, Herr Radomski (früher in Graudenz), hat daher als Grundstock zu einem Unterstützungsfonds für bedürftige und würdige Taubstumme 1000 Mk. hergegeben. Aus dem Fonds sollen Taubstumme durch Ankauf von Werkzeugen und Materialien erwerbsfähig gemacht bezw. nach Unglücksfällen wieder in einen erwerbsfähigen Zustand versetzt werden. In verschiedenen anderen Provinzen hat man mit derartigen Einrichtungen die besten Erfahrungen gemacht.

Vor einem falschen Afrikareisenden, der sich Stelle auch Dr. Stelle nennt und sich gegenwärtig in der Provinz Posen aufhält, werden die Leiter von Lehranstalten gewarnt. Derselbe erbiete sich zur Abhaltung von Vorträgen, zeige eine verblüffende Gewandtheit und wisse „sehr interessant von seinen angeblichen Erlebnissen zu erzählen."

Posen, 3. September. Unserer Stadt sind aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle des vorigen Rechnungsjahres 134803 Mark überwiesen worden.

Herr Oberbürgermeister Müller hat dem Magistrat und den Stadtverordneten mitgetheilt, daß er die Stelle als Justitiar der Reichsbank angenommen habe und daher am 1. Oktober aus seinem Amte als Oberbürgermeister ausscheide.

Auf dem Verbandstage der Freiwilligen Feuerwehr in Kosten ist der Vorstand ermächtigt worden, wegen der Bildung einer Provinzial-Unterstützungskasse für verunglückte Feuerwehrmänner beim Herrn Landeshauptmann der Provinz, sowie bei der Provinzial-Feuersozietät zu petitioniren.

Ein schreckliches Unglück hat sich vorgestern Abend nach 7 Uhr auf der Bahnstrecke Schrimm-Czempin bei Cholawy ereignet; die Pferde eines Fuhrwerks, auf welchen eine alte Frau mit ihren zwei Söhnen saß, wurden durch die Laterne eines herannahenden Zuges scheu und drängten den Wagen auf das Geleise. Obwohl der Lokomotivführer Alles that, um den Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der Zug auf das Fuhrwerk auf, zertrümmerte den Wagen und tödtete die Frau und ihren jüngeren Sohn, während der ältere, welcher das Fuhrwerk geleitet hatte, zur Seite geschleudert, aber nicht verletzt wurde.

Vor einigen Tagen verunglückte in Kobylien der Müllermeister S. Derselbe wollte einen Hund, der ihm einige Hühner getödtet hatte, erschießen und hierbei entlud sich das Gewehr so unglücklich, daß S. selbst getroffen und getödtet wurde.

Welche Arbeiten haben wir im September in unseren Gärten vorzunehmen?

Der September ist der ruhigste Monat; es wird fast nur Unterlassenes vom vorigen Monate nachgeholt. Sobald das Spargelkraut abgestorben ist, muß es abgeschnitten werden, damit nicht der Same ausfallen kann und dadurch Unordnung auf den Beeten entsteht.

Von Bleichsellerie und Endivien binde man nie mehr zum Bleichen, als man zu verbrauchen gedenkt.

Zum Ueberwintern sät man jetzt nur gegen Ende des Monats nochmals Wintersalat und Kohlpflanzen. Damit die Tomaten recht groß und schön werden, werden die oberen Zweigspitzen, an denen sich noch Knospen und Blüthen befinden, ausgebrochen.

Im Blumengarten beginnt jetzt schon ein bewegteres Leben. In diesem Monate werden die Vorbereitungen zum Winter getroffen. Standengewächse werden verpflanzt, und die Stecklinge einzeln in kleine Töpfe gepflanzt. Die eingepflanzten Sachen müssen möglichst noch aus Licht kommen und bis zum Anwurzeln geschlossen gehalten werden. Zum Blühen im Winter pflanzt man Blüthensträucher, Goldlack und Levkoyen ein u. z. bald, damit sie noch festwurzeln, bevor der Winter kommt. Reifer Same von Sträuchern und Stauden wird eingesammelt. Die Okulanten sind sorgfältig zu überwachen, damit nicht etwa bei den treibenden Augen der Verband einschneidet, er ist in diesem Falle sofort zu lösen, sollte sich die Rinde noch lösen, so kann man noch okuliren.

Zum Treiben für den Winter pflanzt man Hyazinthen, Tulpen, Crocas 2c. ein, stellt sie draußen kalt hin und beschüttet sie ca. 30 Centimeter hoch mit Erde, damit die Töpfe im Winter nicht einfrieren.

Gegen Ende des Monats beginnt man mit dem Beziehen der Winterquartiere, darf jedoch nicht vergessen, fleißig zu lüften. Sollte ein Nachtfrost eintreten, so muß man die zarten Pflanzen draußen schützen.

Im Obstgarten beginnt die Ernte größere Dimensionen anzunehmen. Um einen guten Ertrag zu erzielen, pflücke man möglichst alles Obst mit der Hand, da geschütteltes sich oft anschlägt und in Folge dessen zum Aufbewahren schlecht ist.

Im Parke müssen häufig die Rasen abgefegt werden, um sie von dem herabgefallenen Laube zu reinigen. **L.**

Verschiedenes.

— Die **Troika**, welche der Kaiser vom Zaren zum Geschenk erhalten hat und mit der der Monarch am Sonntag die erste Ausfahrt machte, ist mit drei prachtvollen Füchsen bespannt, von denen das in der Mitte, unter dem Bogen gehende Pferd größer ist, als die beiden Seitenpferde. Die Pferde sind mit Schellen behangen und haben am Halse eine Glocke hängen. Ein russischer Kutscher in seiner Nationaltracht, mit Sammetbarett und Blouse angethan, lenkt das Gefährt. Der Mann wird wahrscheinlich in kaiserliche Dienste treten, ebenso wie der österreichische Kutscher, der seiner Zeit den vom Kaiser von Oesterreich dem Kaiser geschenkten Schimmelzug gebracht hat, in den Dienst des Kaisers getreten ist. Dieser Kutscher bezieht ein Jahrgehalt von 3600 Mark und freie Wohnung.

— Der **Vesuv** hat von Neuem zu speien begonnen. Der gefährliche Lava-Strom hat die Richtung auf Pompeji eingeschlagen.

— **Edison** ist gegenwärtig beim Berliner Hofe schlecht angeschrieben, weil ein vor Jahresfrist vom Kaiser bestellter Phonograph ausbleibt. Allerdings traf vor einiger Zeit eine Drahtmeldung ein, daß der Phonograph für den Kaiser abgesandt wurde, und der Kaiser ließ in Folge dessen schon eine Abendgesellschaft vorbereiten, in welcher das Instrument gezeigt werden sollte, aber wer nicht kam, war „Mr. Phonograph". Nicht besser ist es dem Kultusminister Dr. von Goßler ergangen, der 50 Apparate zu Versuchen in den Schulen erwerben wollte. Das Postmuseum ist wenigstens so glücklich gewesen, in Washington für 800 Dollar zwei Apparate erwerben zu können. Uebrigens scheint es, daß Edison selbst durch die englische Gesellschaft, die das Verkaufsmonopol für Europa besitzen soll, die Hände gebunden sind; er könnte aber zum Mindesten klipp und klar dem Kaiser mittheilen, woran die Verzögerung liegt.

— **Künstliche Eier** werden jetzt auch in Rußland nach berühmtem amerikanischen Muster fabrizirt. „In Folge der großen Nachfrage von Eiern seitens des Auslandes", so schreibt die Odessaer Zeitung, „hat man in einer Stadt des südlichen Rußlands eine Fabrik errichtet, in welcher künstliche Eier verfertigt werden; dieselben werden in folgender Weise hergestellt: Man nimmt in eine gelbe Mischung etwas Stärke, Weizen oder Maismehl und Holzöl, macht Alles zu einem Teig und rollt Kugeln daraus, welche die Größe des Eigelbs haben, und legt dieselben in Albumin, worauf derselbe dann in aufgelösten Gips gelegt wird, wo sich allmählich eine Schale bildet. Von diesen Eiern sollen in den letzten Monaten Dutzende von Schiffsladungen über Odessa nach den Häfen der unteren Donau und des Mittelländischen Meeres ausgeführt worden sein." (?!)

Land- und Hauswirthschaftliches.

Das Sortiren des Obstes.

Obst, welches zum Verkauf gelangen soll, muß stets in verschiedene Qualitäten getrennt werden, wenn man den höchsten Erlös für dasselbe erzielen will. Leider ist man noch vielfach der Meinung, man müsse die kleinen geringwerthigen Früchte mit den großen schönen zusammen losschlagen, weil man die ersteren sonst zu niedrig verwerthe. Es ist diese Ansicht aber vollkommen verkehrt, denn es macht sich die Arbeit des Sortirens durch solche Verwerthung des besten Theiles und ebenso gut der der Mittelsorten nicht nur stets bezahlt, sondern wirft auch noch einen erheblichen Reingewinn ab. **G.**

— [**Der Erkältung stark angestrengter Pferde vorzubeugen**] wendet die Kölner Straßenbahn-Gesellschaft ein ebenso wohlfeiles als einfaches Mittel an. Die in Schweiß gerathenen Thiere werden, namentlich in der Nierengegend, dicht mit Torfmull bestreut. Derselbe saugt den Schweiß auf, nach kurzer Zeit ist das Pferd trocken. Der Mull wird durch Abbürsten entfernt.

Vom Büchertisch.

— Interessant und abwechslungsvoll ist wiederum der Inhalt des eben erschienenen Septemberheftes der „Deutschen Rundschau", mit welchem diese vornehme Zeitschrift erfolgreich ihren 16. Jahrgang abschließt. Von den fesselnden Beiträgen dieses Heftes erwähnen wir hier nur: **Von der rauhen Alb.** Schwäbische Dorfgeschichte von Ilse Frapan. — **Marie von Ebner-Eschenbach.** Ein literarisches Charakterbild von Moritz Necker. — **Granada.** Von E. Hübner. — **Franz Dingelstedt.** Blätter aus seinem Nachlaß. Mit Randbemerkungen von Julius Rodenberg. — **Ueber die Temperamente.** Akademische Rede von G. Rümelin. — **Aurora und Nacht des Michel-Angelo.** Von W. Henke. — **Stanley's neuestes Werk.** Von Paul Reichard. — **Der Wapiti.** Novelle von Karl Erdm. Edler. — Gottfried Keller. — Politische Rundschau. — Zur Geschichte der französischen Revolution. — Wilhelm Scherer in französischer Darstellung. Von Otto Pniower. — Literarische Notizen und Literarische Neuigkeiten. — Für den neuen Jahrgang der „Deutschen Rundschau" sind eine Reihe der werthvollsten Beiträge angekündigt, u. a. von Paul Heyse und C. F. Meyer sowie wissenschaftliche und unterhaltende Artikel von E. Haeckel, E. Du Bois-Reymond, W. Scherer (aus seinem Nachlaß).

— **Der ländliche Wucher.** Ein Beitrag zur Wucherfrage bezüglich der Vorschläge des deutschen Volkswirthschaftsrathes zur Bekämpfung des ländlichen Wuchers von Ernst Barre, Landgerichts-Direktor. 1890, 56 S. gr. 8⁰, 1 M. 20 Pf. Berlin, R. v. Decker's Verlag. Der Verfasser geht von dem gegenwärtigen Stande der deutschen Gesetzgebung hinsichtlich des Wuchers aus und erkennt unter Hervorhebung mannigfacher praktischer Fälle die Reformbedürftigkeit der Strafgesetzgebung dem Wucher gegenüber an. Für diejenigen, welche für die Kräftigung des kleinen Grundbesitzers und die Heilung der vom Wucher angekrankten ländlichen Zustände Sinn haben, wird die kleine Schrift von Interesse sein.

Neuestes. (T. D.)

Flensburg, 4. September. Der Kaiser ist hier unter großem Jubel eingezogen, und mit Herzog Günther von Schleswig-Holstein (dem Bruder der Kaiserin) vierspännig nach dem Paradefelde gefahren. Die Kaiserin traf heute morgen auf dem Bahnhof ein; es fand großer Empfang statt, 25 weiß gekleidete Mädchen streuten Blumen, die Generalin Scherff überreichte einen wunderschönen Blumenstrauß. Die Kaiserin fuhr durch die Spalier bildenden Schulen und Gewerke sechsspännig nach dem Paradefeld unter unbeschreiblichem Jubel.

*** Berlin, 4. September. Der deutsche Postdampfer Nyanza ist laut Meldung aus Zansibar gefährlich aufgelaufen.**

*** Augsburg, 4. September. Infolge der Wassersnoth drohen mehrere Häuser mit Einsturz.**

Der Oberrhein fällt.

Hirschberg, 4. September. Die Gebirgsflüsse steigen rasch, der Bober seit gestern um zwei Meter.

München, 4. September. Das Hochwasser verhindert den Dampferverkehr auf dem Ammersee. Infolge Dammrutschung entgleiste gestern Nachmittag auf der baierischen Waldbahn ein Lokalzug, wobei fünf Personen verletzt wurden. Zwischen Straubing und Radldorf fand ebenfalls eine Dammrutschung statt. Der Verkehr zwischen Passau, Landshut, Neumarkt und Moosberg ist eingestellt bezw. unterbrochen. Das Isarwasser ist gesunken. In den Passauer, Regensburger und Augsburger Niederungen ist die Gesammternte fortgeschwemmt.

Prag, 4. September. Im Verlaufe der Nacht hat die Ueberschwemmung furchtbare Verheerungen angerichtet; die mittleren Bogen der alten steinernen Karlsbrücke sind eingestürzt.

Rom, 4. September. Die halbamtliche Telegraphenagentur Stefani meldet aus Petersburg, der Zar beabsichtige im Oktober den türkischen Sultan zu besuchen.

*** Rom, 4. September. Der König gab die Reise nach dem Kriegshafen Spezzia auf, weil die Pariser Presse die Absendung eines französischen Begrüßungs-Geschwaders dorthin bekämpft und der französischen Regierung Verlegenheit bereitet hatte.**

*** Paris, 4. September. Die Zeitung Patrie behauptet, Fürst Bismarck werde einen Monat in Monaco zubringen und dann mehrere Tage in Paris verweilen.**

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 5. September: Theils heiteres, theils wolkiges, kühles Wetter; keine oder geringe Niederschläge.

Am 6. September: Wenig Aenderung.

Berlin, 4. September. (T. Dep.) Russische Rubel 253,75.

Berlin, 2. September. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 186—198 Mk. gef., Septbr.-Oktober 191,00—194,50 Mk. bez.
Roggen loco 155—170 Mk. gef., Septbr.-Oktober 169,75—171,00 Mk. bez.
Gerste loco 131—190 Mk. gefordert.
Hafer loco 130—156 Mk. gefordert, neuer Mittel und guter ost- und westpreußischer 133—138 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 154—163 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 63,50 Mk. bez.
Spiritus unverst., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 41,50 Mk. bz.

Danzig, 4. Septemb. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durtze)
Weizen: loco ruhiger 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. Mark 170—177, hellbunt inl. Mk. 180—184, hochbunt inl. 183—190 Mark, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Trans. Mk. 149,00, per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 150,00.
Roggen: loco unveränd., inl. Mk. 148—152 russischer und polnisch. z. Trans. Mk 104—105, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit Mark 106,00 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 107,50.
Gerste: loco inländisch Mk. 130—142 Rübsen: loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inländisch Mk. 120 Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 61,00 nichtkontingent. Mk. 41,50.

Königsberg, 4. September 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft). höher, per 10000 Ltr. % loco kontingentirt Mk. 62,00 Brief, unkonting. Mk. 42,00 Brief, per September unkonting. Mk. 41,00 Brief.
Rübsen unverändert.

— In der kürzlich gebrachten Notiz über den Verkauf der Böcke in Bankau bei Warlubien ist der Durchschnittspreis auf 130 Mark angegeben worden, es soll aber, wie uns heute mitgetheilt wird, heißen „190 Mark".

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiße u. weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete 2c. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Die hiesige höhere Privatschule sucht zum 15. Oktober cr. einen evang.
Elementarlehrer
(Anfangsgehalt 800 Mk.) und eine evang.
Lehrerin
(750 Mk.) Meldungen sind an den unterzeichneten Dirigenten zu richten.
Briesen Wpr., 3. September 1890.
(8322) A. Laskowski.

Suche für mein Material-, Schank- und Militärputzeffekten-Geschäft einen
jungen Mann
zum sofortigen Antritt. (8294)
Baumgart, Schießplatz Gruppe.

Selbstst. **Verwalter** m. Caution für mitt. Gut ges. Zeugn. in Abschr. sow. Rückporto bef. d. Exped. d. Ges. unt. 8340

Brenner.-Verw., ältere u. jüng. Inspektoren, Förster, Gärtner u. Diener sucht Schmelzer, Posen Martinstraße 49. (8316)

In Pillewitz bei Gottersfeld findet
ein Unternehmer mit 20 Leuten
zum Kartoffel- und Rübenausnehmen bei sehr hohen Lohnsätzen vom 8. oder 10. d. M. ab Beschäftigung. (8286)

Ein junger Mann
findet **p. sofort** Stellung auf einem Gut von 1000 Morgen zur Beaufsichtigung der Leute und Gespanne. Franco-Meldungen u. Gehaltsansprüche zu richten an (8308)
L. Wegner,
Gutsbesitzer und Lieutenant d. R.
Kl. Lonsk b. Kgl. Wierzchucin, Kr. Bromb.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Getreidemarkt 18, 2 Tr., rechts, im neuen Mehrlein'schen Hause. [8344]

Wirthschaftspers. all. Art w. d. Herren Stellengebern z. jed. Zeit vollst. kostenfrei nachgewiesen d. A. Tocha, Bromberg, Schwedenbergstraße 23.

Die Stelle in **Steegen** p. Schlobitten ist **besetzt.** [8313]

Für mein selbstständiges Vorwer **Grünthal** suche ich zum 1. October einen sehr energischen, zuverlässig. erfahr.
Beamten.
Gehalt 500 Mark. Verheirathung gestattet. Atteste werden nicht zurückgeschickt. Keine Antwort, Ablehnung. (7900)
Sosznow, Westpr.
von Muellern, Rittmeister.

Ein älterer
Wirthschaftsbeamter
findet eine Stelle mit einem Gehalt von 360 Mark in **Klein Gorzenitza** bei Strasburg Westpr. (8262)

Wirthschafter
sofort gesucht, 300 Mark Anfangsgehalt. Offerten unter W. 300 postlagernd Heimsoot. (8320)

Ein zuverlässiger, nüchterner
Wirthschafter
der bereits auf Niederungsgrundstücken funktionirt hat und die Führung der Dampfdreschmaschine versteht, wird zum 11. November d. J. gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8084 durch die Exped. d. Ges. erb.

Dom. Langenhof bei Mogilno sucht zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen, energischen [8202]
Wirthschaftsbeamten.
Gehalt 400 bis 500 Mk.

Zweiter Inspektor
gesucht. Adlig Dorposch bei Culm.

Dom. Schwetz bei Strasburg Westpr. sucht vom 1. Oktober einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Inspektor.
Gehalt 450 Mark und Dienstpferd. Zeugnißabschriften erbittet (8287)
Abramowski.

Ein Hofverwalter
zum 1. Oktober, ein deutscher, gut
empfohlener Schäfer
zum 15. Oktober, ein energischer
Wirth
zum 11. November, werden gesucht in Lubianken bei Heimsoot (Bahnstation Culmsee). (8325)

Ein junger, unverheiratheter
Landwirth
mit guter Schulbildung, findet für die selbstständige Bewirthschaftung eines Gütchens von 250 Morgen unter Anleitung des Prinzipals, welcher auswärts wohnt, von sogleich Stellung. Gehalt 360 Mark pro Jahr. Gefällige Gesuche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8257 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein nüchterner, ehrlicher
Hofmann
per 1. Oktober cr. gesucht. Derselbe muß im Besitz guter Atteste und mit Tabakbau vertraut sein. (8264)
Meldungen an Direktor Fiebig, Glasfabrik Selmahütte pr. Sedlinen.

Zum 1. October resp. 15. November cr. wird ein durchaus zuverlässiger
Rechnungsführer
gesucht, der gleichzeitig den Speicher und Hof zu verwalten hat. Off. unt. P. P. postl. Sommerau, Wpr. (8284)

Eine Pension [8243]
empfiehlt Frl. Schröder. Börgenstr. 7.

Zur Rübenernte
nehme ich **vom 8. September cr.** ab noch Leute an. Krech, Althausen, Kreis Kulm. (8275)

(8164)
Arbeiter-Annahme
für die diesjährige Campagne, welche am 15. d. M. beginnt, findet **Sonntag, den 7. September,** Nachmittags 3 Uhr, auf unserer Fabrik statt.
Zuckerfabrik Schwetz.

Verheirath. Pferdeknechte sowie Instleute mit Scharwerker
finden zu Martini d. J. Wohnung in Prenzlau b. Hochzehren. (8277)

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen Sohn achtbarer Eltern (8283)
als Lehrling
A. Krüger, Inhaber: Wilh. Jojade) Nakel (Netze.)

Für mein Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (8021)
Lehrling
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Zum 1. Oktober cr. findet (8262)
ein Volontär
zum 1. November cr.
ein Eleve
aus guter Familie unter persönlicher Anleitung des Prinzipals und Familienanschluß gegen zu vereinbarende Pension Stellung i. Stradem b. Dt. Eylau Wpr.

2 Tischlerlehrlinge
können eintreten bei (8306)
G. Reich, Tischl[illegible]
Briesen [illegible]

Einen Lehrling
für seine Bäckerei sucht (8310)
Franz Retchun, Unterthornerstr. 11.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht für sein Colonial- und Materialw.-Gesch. p. 1. Okt. Gust. Skrodzki, Soldau Opr.

Einen Lehrling
sucht [8195]
Arthur Krause,
Uhrmacher.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-, Baumaterialien- und Speditionsgeschäft suche einen (8142)
Lehrling.
C. Th. Daehn in Culm.

Für mein Material-, Colonial- u. Destillations-Geschäft suche per sofort
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. (8137)
W. A. Schwenk, Neuenburg.

Zwei Buchbinderlehrlinge
können bei mir eintreten [8029]
S. Woserau, Rosenberg Westpr.

Billisaß. 14. Sonnt. n. Trin., den 7. d. Mts., Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst. Hr. Pastor Geschke.

Poln. Wangeran. Sonntag, den 7. Septbr. cr., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Hr. Pred. Gehrt.

Walddorf. Sonntag, d. 7. d. M., 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pred. Diehl.

Boßwinkel. Sonntag, 7. d. M., Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Hr. Pred. Diehl.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Morgen 6 Uhr erlöste ein sanfter Tod die langen Leiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Wilhelmine Friese

geb. Raabe

im Alter von 66 Jahren. Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Neudorf, den 4. Septbr. 1890.

Heinrich Friese.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Allen Bekannten, von denen wir uns nicht bei unserem Umzuge nach Breslau persönlich verabschieden konnten, **ein herzliches Lebewohl.**

Meine Wohn.: Breslau, Klosterstr. 1 A.

[8290] **M. Wolfsohn nebst Familie.**

Tivoli in Graudenz.

Freitag, den 5., Sonnabend, den 6., u. Sonntag, d. 7. September 1890.

Humoristische Soiréen

der allbeliebten

Leipziger Sänger

Herren **Albert Sémada, Ernst Ludwig, Bernhard Böhmer, John Philipp** sowie des vorzüglichen **Schwed. Männerquartetts** Herren **Hjelm, Jancke, Werner, Löfström** und des unübertroffenen **Instrumental-Humoristen** Herrn **Eduard Schaller** mit seiner 17 Fuß langen **Jericho-Posaune** (und Virtuose auf **10 verschiedenen Instrumenten.**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg, Billets im Vorverkauf a 50 Pfg. bei den Herren Güssow und Sommerfeld zu haben.

Es finden bestimmt nur diese drei Soiréen statt. (8174)

Jeden Abend neues Programm.

Krebse

groß

Groll's Restaurant. [8330]

„Schwan."

Sonnabend, den 6. ds. Mts.,

Tanz-Kränzchen. [8312]

Sonntag, den 7. September findet zur Nachfeier des Sedanfestes

großes Volksfest

auf meiner Wiese statt. Abends **Feuerwerk.** Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst **J. Hollatz,** Gastwirth,

[8218. Bliesen.

Zu dem am Sonntag 7. d. Mts. stattfindenden (8345)

Schulfeste

zu Weißhof laden ganz ergebenst ein **Die Lehrer.**

Freiwillige Feuerwehr. General-Versammlung Sonnabend, 6. Sept. 1890, Abends präcise 7 1/2 Uhr, **im Schützenhause,** wozu die Mitglieder ganz ergebenst eingeladen werden. Der Vorstand. **Ferd. Glaubitz.**

Tagesordnung: 1) Mittheilungen, 2) Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl der Revisoren, 3) Bericht über den 10. Verbandstag in Neumark Westpr., 4) Wahl der Hauptleute, der Spritzenführer und des Vorstandes, 5) Entlastung des Rendanten. (8250)

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Standgeldes an Jahr- und Wochenmärkten soll auf drei Jahre vom 1. Januar 1891 bis ult. Dezember 1893 verpachtet werden

Der Lizitationstermin wird am 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Bureau des Stadtkämmerers, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, abgehalten werden. (8295)

Graudenz, den 2 September 1890.

Der Magistrat.

Auf dem Wege von Gollub nach Ezgischewo habe einen (8318)

Sack mit Futter

gefunden. Gegen Erstattung der Insertionsk. abzuh. in Schneidemühle Kaldunck.

J. Littmanns Sohn, Briesen Wpr.

Gestohlen!

In der Nacht **vom 1. zum 2. September** ist mir eine schwarzbunte (linke Seite mehr weiß), 5 Jahre alte Kuh von meinem Hofe gestohlen worden. Für Ermittelung zahle angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

(8265) Brilling, Bes.,

Wachsmuth b. Riesenburg.

Wohnung von 4 Zimmern und schöner, heller Küche an ruhige Miether abzugeben. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 8298.

Freiwillige

Versteigerung.

Mittwoch, 10. September cr.

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich bei der Frau Griese in Graudenz, Herrenstraße 4, wegen Aufgabe des Geschäfts und umzugshalber die Bestände des Waarenlagers an **Pelzen, Muffen, Boas, Kragen, Pelzfuttern, Hüten, Mützen etc.** und darauf das Mobiliar, Wirthschafts- und Arbeitsgeräthe, bestehend aus: **mahagoni Möbeln (Kleider- und Wäschespinde, lange Spiegel, Stühle, Ausziehtische, Tische, Teppiche) 1 großes Leutersaß, große Waschfässer etc.** meistbietend versteigern. (8356)

Der Verkauf wird an demselben **Nachmittage von 2 Uhr** und am **Donnerstag, 11. September, Vormittags von 9 Uhr an** fortgesetzt.

Graudenz, 4. September 1890.

Sacolowsky. Gerichtsvollzieher.

Der taubstumme Schneiderlehrling Max Gräske hat die Lehre ohne jeden Grund heimlich verlassen; ich warne Jeden, denselben in Arbeit oder Obdach zu nehmen, da ich die Zurückführung beantragt habe. [8343)

A. Schwinkowski, Mauerstr. 12.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W./Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs-** und **Postgehülfen**-Examen, sowie für **alle Gymnasialclassen** bei individuellster Behandlung. Jahres- und 1/2 Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.

Prospecte gratis und franco.

Den geehrten Herren Besitzern von **Rothwasser und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Schmiedemeister

etablirt habe. Indem ich verspreche, nur gute Arbeit zu liefern und unter reellster Bedienung alles vorkommende, auch an Ackergeräthen, Maschinen und Hufbeschlag ausführen werde, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Rothwasser bei Rosenberg Westpr.

S. W. Klann,

Schmiedemeister, staatl. gepr. Beschlag-Schmied. [8331]

Hochfeiner

Medicinal-Tokayer

aus der vom Königl. Ungar. Ackerbau-Ministerium ernannten Weinagentur in Erlau (Ungarn) ist zu haben bei Herren **F. A. Gaebel Söhne, Graudenz,** Herrenstraße 9. (8317)

---

3 fast neue

Möbelwagen

sind wir Willens, wegen Aufgabe unseres Speditions-Geschäfts preiswerth zu verkaufen. (8321)

K. Harsdorff u. F. Tornau

Danzig.

Augenblicklich

wird jeder Zahnschmerz, ob nervös oder rheumatisch, radikal beseitigt durch den tausendfach bewährten

Stoffel's

Zahnschmerzstiller

das einzige Radikalmittel gegen Zahnschmerzen. Stoffel's Zahnschmerzstiller wird vom Erzeuger selbst das Fläschchen gegen Einsendung von 65 Pf. in Briefmarken portofrei als Muster ohne Werth überall hin versendet. (8314)

M. Stoffel, Nürnberg.

Frau- und Gesellschafts-Anzüge.

Hochfeiner Sitz, gute Futterstoffe.

Nur eigenes Fabrikat.

Façon 15.

Bestellungen nach Maaß keine Preiserhöhung.

Mark 24. 27. 30. 36. 40. ff. 45 Mk.

(6461)

L. Prager,

46 Marienwerderstr. 46.

Mehrere echte Tauben zu verkaufen Fischerstr. 15/16. [8329]

Ein Abonnement auf Meyer's

Conversations-Lexikon

IV. Auflage, in 6 Halbfranzbänden, ist billig abzugeben. Wo? sagt die Expd. des Geselligen. (8350)

---

1 Tomtisch [8297]

sucht z. kauf. E. Lewinsky, Getreidem. 2.

Eine eichene

Windmühlen-Welle

20 Fuß lang, 2 Fuß im Quadrat stark, sucht zu kaufen Ernst Rahn in Warlubien. (8324)

Dom. Lopienno

Post- und Bahnstation

offerirt für jeden annehmbaren Preis:

500 Kastanien

2—3 Mtr. Allee-Bäume,

5000 Rosen

immerblühende,

500 Begonien-Knollen

schöne Blüthe,

500 Phlox

immerblühender, sowie anderes Ziergehölz,

500 Kirschen- und Pflaumen-Bäume.

Am Sonnabend, den 6. d. Mts., stelle ich in **Graudenz** auf dem Schweinemarkt einen großen Posten (8347)

Gänse

zum Verkauf.

A. Zirklav, Briesen Westpr.

Vortheilhafter Kauf! 8352

Ein schönes Gütchen, 325 Morg. groß, mit guten Gebäuden — 25 St. Rindvieh, 10 Pferden, gutem Inventar, großer Torfstich, durchweg guter Mittelboden, 21,000 Mark feste Hypotheken, kann unter vortheilhaften Bedingungen zum Ankauf nachgewiesen werden durch S. Rautenberg, Bischofswerder.

Sichere Existenz!

Eine **Gastwirthschaft** nebst Ziegelei mit bedeutendem Thonlager, circa 53 Morgen Acker, 7 Morgen See, hart an der Chaussee gelegen, 1/2 Stunde von einer Kreis- und Bahnstadt entfernt, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Anfragen erbitte unter S. H. postlagernd Mogilno. (8349)

Sichere Brodstelle.

Das erste Hotel e. kl. Stadt mit sehr guter Umgegend, verb. mit Wein- und Waarenhandlung, ca. 30 Morgen Land I. Kl., sehr gute alte Brodstelle, ist sofort bei Anz. v. 12000 Mk. zu verkaufen. Commissionäre können sich melden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8336 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Guts-Pachtung mit eisernem Inventar, ca. 1500 Morg und Milcherei, gesucht. Meld. werd. briefl m. Aufschr. Nr. 8338 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein Gut von sofort zu pachten ges. mit eis. Inventar nicht unt. 1000 Morg. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8339 durch die Exped. d. Ges. erb.

Dampfziegelei-Verkauf

Eine im vollen Betriebe befindliche Dampfziegelei an der Weichsel ist preiswerth zu verkaufen. Gefl. Adressen sub H. D. 42 beförd. die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G. Danzig.** (8321)

Es werden auf ein Grundstück hier in der Stadt zur zweiten Stelle, gleich hinter Bankgelder,

3000 Mark

zu borgen gesucht. Zu erfragen unter 8300 in der Expedition des Geselligen.

Ein junger Mann mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, sucht per 15. Septbr. resp. 1. Oktbr. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. unter W. T. 100 postlagernd Bromberg erbeten. (8348)

Materialisten und Schankgehilfen

sucht Schmelzer, Posen, Martinstr. 49.

In meinem Stab- und Kurzeisenwaaren-Geschäft findet sofort oder später ein flotter (8353)

Verkäufer sowie ein Lehrling

gleichviel welcher Confession, Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet H. Pflaum, Neidenburg Ostpr. Retourmarke verbeten.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich per 1. October. einen tücht. **Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig. J. Jacobsohn jr., Thorn

---

Ein Lehrling

kann sich von sofort oder später melden.

(8327) **C. Krause,** Obergärtner.

Ein Hofverwalter

w. b. e. Gehalt v. 300 Mk. u. fr. Station excl. Wäsche i. Schramowo b. Pokrzydowo, Kr. Strasburg Wpr., gesucht.

Einen jungen Gehilfen

in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft gut ausgebildet, unverdorben, auch polnisch sprechend neben deutsch, kann ich gewissenhaft empfehlen. (8293)

Lindner & Comp. Nachfl.

in Graudenz.

Zwei Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung für Bau- und Möbelarbeit. Eintritt sofort.

C. Engel, Tischlermstr., St. Bochlin v. Neuenburg Wpr. (8253)

Ein verheiratheter [8332]

Kesselheizer

findet bei hohem Gehalt und Tantième vom 1. Oktober cr. Stellung.

Dampfmeierei Löbau Westpr.

Tüchtige Maschinenschlosser

aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei A. Bentzki, Maschinenfabrik, Graudenz. (8168)

---

6 bis 8 Schmiedegesellen

finden von sofort dauernd Beschäftigung bei W. Spaencke, Wagenfabrik

---

Tücht. Kupferschmiede

finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Maschinenfabrik A. Horstmann, Preuß. Stargard.

Dom. Targowisko v. Löbau Wpr. sucht zu Martini d. J. bei hohem Lohn und Deputat einen verheiratheten

Schmied

welcher die Dampfdreschmaschine zu führen hat und sich Zuschläger halten muß. (8280)

Ein ordentlicher, zuverlässiger

Müllergeselle

erhält von sogleich dauernde Arbeit in Stocksmühle bei Pelplin (7882)

Ein zweiter Müllergeselle

der auch polnisch spricht, findet vom 12. d. Mts. Stellung in Mühle Bielitz bei Bischofswerder. (8259)

Ein tüchtiger, junger (8251)

Wassermüllergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung in Grützmühle bei Marienwerder.

L. Gazinski, Werkführer.

Ein tücht., mit guten Zeugn. versehene

Brangehilfe

kann sofort eintreten (8244)

Brauerei Rondsen.

Ein Gärtnergehilfe und ein Lehrling

können sogleich eintreten bei [8311]

H. Ritter

in Graudenz.

Ich suche von Martini d. J. einen

Wald- und Feldhüter

Reichel Illowo Ostpr. (8303)

In meinem Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confektionsgeschäft können per sofort (8333)

zwei Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen eintreten

Jacob Levysohn, Strasburg Wpr.

Gesellschafterin

ev., heit. Wes., gesch. in Handarb., in ges. Jahr., f. e. ält. Landdame ges. Adr. u. 100 postl. Kleinkrug. (8254)

Junge Mädchen od. Schül.

die hier Schul. bes. w., finden gute Pension u. Pflege bei A. Fich, Danzig, Ketterhagergasse 6, III. Pensionspreis 500—450 Mk. Näh. Ausk. erth. gütt. Frl. Solger, Vorsteherin d. Gewerbe- und Kochschule. (7890)

Eine geprüfte, evang., musikalische

Erzieherin

w. z. 1. Oktober für 2 Kinder von 9 und 6 Jahren b. e. Gehalt v. 360 Mk. in Schramowo b. Pokrzydowo, Kreis Strasburg Wpr. gesucht. (8026)

Eine ev. geprüfte **Erzieherin,** gut musik., gut empf., noch i. Stell., sucht z. 1. Oct. and. Engagem. Gefl. Off. unter **E. B.** Marienwerder Wpr. postl.

Eine ältere Dame, mit einigem Vermögen, wünscht als

Theilnehmerin

einem kleinen Geschäft beizutreten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8233 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine tüchtige [8045]

Directrice

die selbstständ. Putz arbeitet u. auch beim Verkauf behilflich sein kann, findet bei hohem Salair angenehme dauernde Stellung bei

S. Hirschfeld, Liebemühl, Opr.

Eine tüchtige Verkäuferin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für Schnitt- und eine für's Kurzwaaren-Geschäft per 1. Oktober. Photographie und Zeugnißabschrift einzusenden an Agnes v. Wolff, Czersk

---

Suche für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft **von sofort** oder vom 1. Oktober ein tüchtiges [8184]

Ladenmädchen.

G. Scheda, L. n.

Ein älteres, solides (8205)

Ladenmädchen

findet sofort Stellung im Destillations-Geschäft bei

G. Bertram, Marienburg.

Zwei Mädchen

mit guter Schulbildung finden in einem Geschäftsbetriebe dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 8033 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges, anständiges (8186)

Mädchen

welches kochen kann, die Aufzucht des Federviehes versteht u. im Nähen nicht ungeübt ist, wird zur Stütze der Hausfrau bei 150 Mk. per Anno zum 1. Okt. cr. gesucht. Aly, Müllershof, bei Bromberg.

Zur Stütze der Hausfrau wird per 1. resp. 15. Oktober (8138)

ein junges Mädchen

mosaischer Religion, aus anständiger Familie, welche Schneiderei od. Wäschenähen erlernt hat, gesucht; selbige soll gleichzeitig an Geschäftstagen im Geschäft mit thätig sein. Den Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind Zeugnisse und Photographien beizulegen. — Persönliche Vorstellung erwünscht.

Schwetz, den 2. September 1890.

Rud. Conitzer

Ein junges Mädchen

von außerhalb findet als Verkäuferin in meiner Conditorei sofort Stellung.

[8319] J. Grey, Bromberg.

Ein Wirthschaftsfräulein

m. d. fein. Küche, Backen u. Plätten vollst. vertr., w. z. 1. Okt. ev. a. früh. aufs Land ges. Off. u. **V. H. E. 555** postl. Bromberg.

Suche per sofort für meine Landwirthschaft zur selbstständigen Führung des Haushalts (8207)

eine Wirthin.

Anfangsgehalt 180 Mark.

Berndt i. Hammer b. Floetenstein Wpr.

Zum 1 Oktober cr. findet eine

tüchtige Meierei

die mit Separatorbetrieb Bescheid weiß, auch in der Hauswirthschaft, Kälber- und Schweinezucht bewandert ist, Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft.

Gr. Poetzdorf, p. Reichenau Opr.

Eine selbstthätige Wirthin

die Meierei und bessere Küche erlernt hat, auch mit der Wäsche Bescheid weiß, wird zur Führung des Haushalts auf ein kleines Gut von sofort oder zum 1. October gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8276 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine ält. anst. **Wirthin,** welche auch in leichten Handarb. erfahren ist, sucht von Oktbr. od. später bei bescheidenen Gehaltsansprüchen leichte Stellung. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. 8309 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges Mädchen vom Lande findet zum 1. Okt. Stellung

als Wirthin.

Familienanschluß gewährt. Gefl. Off. unter Nr. 8273 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine tüchtige Köchin

mit guten Zeugnissen erhält in Graudenz in einem achtbaren Hause, kleiner Wirthschaft bei hohem Gehalt vom 1. Oktbr. d. Js. Stellung. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 8245 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gesunde, kräftige [8213]

Amme

wird in Robakowo bei Gottersfeld gesucht.

---

1 geräumige Werkstätte

zu verm. Zu erfragen bei A. Penke. Auch brauche gleich (8328)

2 Tischlergesellen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. reichl. Zubehör vom 1. October zu verm. Näheres bei G. Neidlinger.

2—3 zum Büreau geeignete

Zimmer

werdrn vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 8346 i. d. Exped. des Geselligen niederzulegen.

Wartenb. Geld.-3, 1/2 1,70, R. + Loose 3 Mk. Liste und Porto je 35 Pfg. **J. Ronowski,** Grabenstraße 15.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

(Hotel zum goldenen Löwen)

Direktion: J. Hoffmann.

Freitag, den 5. September: Geschlossen. Sonnabend, den 6. September: **Die spanische Wand.** Schwank in 3 Acten von Koppel-Ellfeld. **Neu.**

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 207.

Graudenz, Freitag] [5. September 1890.

Oper per Telephon.

Der Traum der Telephon-Schwärmer ist erfüllt: seit Dienstag Abend kann man die Vorstellungen des königlichen Opernhauses in Berlin anhören, ohne sich ein Billet dazu vorher bestellen zu müssen, ja ohne überhaupt das Opernhaus zu besuchen. Man begiebt sich nach der „Urania" im Ausstellungspark und hört dort für ein Billiges die ganze Oper — mittelst Telephon. Am Dienstag Abend wurde im Opernhause Bizet's „Carmen" zum ersten Male nach den Ferien aufgeführt und diese Oper von der Direktion der Urania zum ersten öffentlichen Versuche telephonischer Uebertragung ausersehen. Als wir der Einladung der Direktion folgend — schreibt ein Berichterstatter der „National-Zeitung" — um 8 Uhr die Urania betraten, wurden wir nach einer kleinen Rotunde geleitet, wo wir bereits eine Anzahl andächtiger Zuhörer fanden. An den Wänden und Fensternischen waren kleine galgenähnliche Vorrichtungen angebracht, an welchen je zwei telephonische Schallbecher baumelten. Der Direktor der Urania überreichte uns einen Theaterzettel und ein Textbuch zu „Carmen" und lud uns ein, zwischen einem Paar Schallbechern auf einem Stuhle Platze zu nehmen. Die Schallbecher wurden dann zurechtgerückt, so daß sie die Ohrmuscheln berührten, und das aufgeschlagene Textbuch in der Hand, erwarteten wir den Beginn des zweiten Aktes. Wie im Theater, wurde auch uns das Zeichen zum Beginn gegeben, und „tak—tak—tak" hörten wir den Vorhang sich aufrollen. Frl. Rothauser-Carmen begann das Lied zum Preise der Zigeuner und in ihr helles Tralala stimmten die Zigeunerschwestern Frasquita und Mercedes ein. Dann hörten wir den Chor ein Hoch auf den Stierkämpfer Escamillo ausbringen und von diesem selbst das berühmte „Auf in den Kampf, Torero! Stolz in der Brust, Siegesbewußt." Die einzelnen Stimmen hoben sich klar und deutlich von einander ab, gingen dann wieder harmonisch zusammen, während das Orchester in bescheidener Zurückhaltung blieb. Wenn man die Augen schloß, konnte man wähnen, im Opernhause zu sitzen und die malerischen Trachten der Spanier auf der Bühne zu sehen. Der Akt ging zu Ende und damit auch unser „Schnittbillet" — andere Zuhörer harrten bereits auf den dritten Akt.

Daß die Anlage des Operntelephons noch ganz andere Einrichtungen als der gewöhnliche Fernsprecher erfordert, bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung, da hier ja Alles auf eine genaue, deutliche Uebertragung des Tones ankommt. Vier besonders starke Bronzedrähte, durchgehends in einer Entfernung von zwei Metern vom gewöhnlichen Telephonnetz, verbinden die Urania mit dem drei Kilometer entfernten Opernhause. Dieselben sind zu zwei Schleifen vereinigt, Erdverbindung ist gar nicht benutzt, wodurch eine ungestörtere Thätigkeit der Apparate erzielt wird, als es das gewöhnliche Telephonnetz erlaubt. Zu beiden Seiten des Souffleurkastens in der Oper ist je ein Mikrophon (Schallaufnehmer) aufgestellt. Von dem links aufgestellten Mikrophone geht die Leitung durch zwölf in der Urania befindliche linke Telephone; von dem rechten Mikrophon dagegen durch Vermittelung der zweiten Schleife in die rechten Telephone. Hierdurch wird die große Illusion während des Hörens erzeugt, indem man alle Bewegungen der Sänger durch das Ohr deutlich zu verfolgen vermag. Nun wird es auch erklärlich, warum das Orchester wider Erwarten nur so schwach wirkt; dasselbe liegt vertieft unter der Bühne, während die Mikrophone auf der Bühne sich befinden.

Die ganze Einrichtung des Operntelephons ist von der kaiserlichen Postverwaltung ausgeführt. Noch einen Schritt weiter und jeder an die Fernsprechverbindung Angeschlossene wird die Opernaufführungen im eigenen Hause hören können. Der Winter ist lang, die Winterabende sind noch länger, zumal wenn schlechtes Wetter einem das Ausgehen oder den Besuch eines Theaters verleidet. Man tritt an den beredten Sprachkasten und drückt auf den Knopf. „Hier Amt I!" — „Bitte Verbindung mit dem Opernhaus." — „Hier Opernhaus." — „Kann ich den dritten Akt Troubadour hören?" — Oder: „Ich bitte um einen Schnitt Rheintöchter!" — Wer weiß, wie nahe wir bereits diesem Ziele sind.

---

7. Forts.] **Vor dem Sedanfest.** [Nachdr. verb.

Novelle von Eduard Engel.

Von da ab weiß meine Erinnerung nichts mehr, nichts von der Nacht und nichts von dem folgenden Tage und auch von der zweiten Nacht nichts. Erst am übernächsten Morgen fiel wieder ein Lichtstrahl in meine Augen und in mein Hirn. Und mit dem Licht zugleich der Schein eines holden Engelsangesichts: Emma's! — Ich brauche jetzt nur die Augen zu schließen, um sie wieder zu sehen wie damals; sie hat sich kaum verändert. Nur noch etwas schüchterner war sie, aber die Augen waren ihr schon damals eben so weit offen für fremdes Leiden wie heute. Um mich herum stöhnte und ächzte es von schwer Verwundeten, Freunden wie Feinden. In dem nächsten Bett sah ich das blutlose schwarzbärtige Gesicht des französichen Chasseurs, dem ich mein Bayonett in die Brust gejagt. Sie hatten uns beide noch am Abend nach der Schlacht dicht bei einander gefunden und hierher geschafft, in das Lazareth von St. Marie. Emma war erst seit zwei Tagen als freiwillige Krankenschwester vom Preußischen Frauenverein in ihrem Dienst; ich glaube, wir waren die ersten Verwundeten, die sie pflegte. Denke Dir, Franz: sie war damals erst 17 Jahre alt. O, wer weiß besser als ich, welch' ein großes Heldenherz unter ihrem grauen Kleidchen mit der weißen Lazarethschürze darüber, schlug! Sie that ihre Pflicht bei Tag und Nacht, mit wenigen Stunden unterbrochenen Schlafes dazwischen, an Allen, die in dem Saale lagen, und hat mit ihrem bischen Landedelsfränlein-Französisch den ächzenden Feinden manch Trost- und Hoffnungswort in den Fiebern des Todes und der Genesung zugesprochen.

Mich aber hatte sie von Anfang an in ihre besondere Obhut genommen. Zuerst dachte ich, als ich ihren Namen erfuhr, das geschehe, weil wir so nahe Landsleute seien und ich zudem ein Schulfreund ihres Bruders. Es mag auch zum geringen Theil deswegen gewesen sein. Aber nach einigen Tagen erfuhr ich den tieferen Grund. In ihren Augen war ich ja der jugendliche Held, der Wunder der Tapferkeit gethan, — ich, der Fahnenflüchtling!

Es war richtig so gewesen, wie ich vermuthet hatte: durch meinen Angriff auf die Ordonnanz, welche die schriftliche, bei dem todten Offizier vorgefundene Meldung zum Einhauen an die vergessene oder versprengte Division überbringen sollte, war die Verstärkung des sechsten französischen Korps vereitelt worden; jene Division war gar nicht in's Gefecht gekommen, und wer weiß, so hieß es, ob ich nicht dadurch der Schlacht die letzte entscheidende Wendung für uns gegeben. Das alles hörte ich von Emma, so gut wie sie's damals verstanden hat, vom Oberstabsarzt, von den Johannitern und von meinem Hauptmann, der mich küßte und einen verfluchten Kerl nannte. Ich war vom Blutverlust und vom Wundfieber noch so geschwächt, daß es nicht auffiel, wie theilnahmlos ich dies Gerede anhörte und wie ich die Augen schloß, um nicht in Menschengesichter blicken zu müssen.

Aber dann kam die Stunde, in der ich die Augen öffnen mußte und wo das Gericht über mich erging. Es war am dritten Tage nach der Schlacht, und die Sonne war eben im Verglühen begriffen, da trat Emma an mein Bett, schob mir die Arme unter den Rücken, ganz sacht und lind, und hob mich ein wenig in die Kissen empor, daß ich besser sehen könnte. Und dann ging leise die Flügelthür des Krankensaales auf und mit behutsamen Schritten kamen sie an mein Bett, an meines zuerst von allen, von dem Hauptmann und dem Arzt geführt: der alte König voran, nur mit dem schwarz-weißen Kreuz auf der Brust, den Kopf ein wenig geneigt, die ausgezogenen weißen Handschuhe in der einen Hand. Ich erkannte ihn gleich, — und dann faßte er meine Hand, diese meine Hand hier, drückte sie sanft und doch fest und so laut, daß man es im ganzen Saale hörte und selbst die Franzosen aufhorchten: „Ich freue mich, zu hören, daß es Dir schon etwas besser geht, mein Sohn. Du hast Dich wie ein Held benommen!" und dabei legte er mir das eiserne Kreuz auf die Bettdecke, denn meine Hand wollte es nicht festhalten. Und dann trat auch der Kronprinz, den ich ja von seinen Reisen zu uns nach Pommern erst recht kannte, hinzu und strich mir liebevoll mit der Rechten über die Stirn und über die wirren Haare und lächelte mich an, wie nur er zu lächeln verstand, und sagte: „Siehst Du, Papa, das ist auch einer von meinen Pommern, vielleicht der jüngste!" Und dabei legte er mir eine blühende rothe Rose, die er zwischen den Fingern gehalten, auf das weiße Kopfkissen, nickte mir noch einmal unendlich gütig zu, und dann gingen sie weiter, Vater und Sohn, an die Betten der Anderen, auch an die der Franzosen." — —

Tassilo schwieg. Die alte Kaminuhr, noch ein Erbstück seines Vaters, hub zu schlagen an: schon zehn. Draußen tutete der Nachtwächter. Im Nebenzimmer hörte ich einen leisen Schritt, welcher sich der Thür zu nähern schien, dann aber wieder erstarb.

„Soll ich Dir noch weiter erzählen, Franz? Es giebt nichts mehr; Du hast es ja schon gesehen und gehört, wie es steht, und nun wirst Du nicht mehr sagen, ich sei verrückt. Unzählige Male hatte ich mir auf meinem Krankenlager vorgenommen: Du sagst die Wahrheit und nimmst auf Dich, was Du verschuldet, — und ich glaube, ich hätte es gethan, hätt' es wenigstens dem Arzt gesagt, wie ich es Anfangs mehrere Male versuchte, wenn eben nicht Emma gewesen wäre!

Dann kam die Nachricht vom Tode ihres Bruders zu ihr, ein, zwei Wochen darauf; er war bei Sedan gefallen. Sie verbarg ihren Schmerz als die junge Heldin, die sie war; aber wir im Saale merkten es an ihren rothgeweinten Augen, und als wir sie fragten, sagte sie es uns. Da streichelte ihr der französische Chasseur, der sich noch schneller erholte als ich, die schmalen Hände und sagte mit seinem furchtbar schnarrenden provenzalischen R: Vous êtes la soeur d'un héros, héroïne vous même. Ah, si j'avais une soeur, et une soeur comme vous!" Und als er und ich in den letzten Tagen des September, der noch besonders warm und sonnig war, in dem kleinen Garten des Lazareths saßen, wo wir Dame und Trictac mit einander spielten und er trotz ärztlichem Verbot heimlich Cigaretten dazu rauchte, unterbrach sich der alte Troupier mitten im Spiel wer weiß wie oft, um meiner Emma Lob zu singen: „Et ça vient de la Poméranie, ça cette ange!" sagte er immer wieder mit ungläubigem Kopfschütteln. Er hatte sich unter Pommern so etwas wie Lappland oder Kamtschatka gedacht, nur von einer noch barbarischeren Bevölkerung bewohnt. Daß ich aus Pommern stamme, begriff er zur Noth — aber auch Emma? —

So lange meine Wundbehandlung dauerte, ging es leidlich. Mein eigentliches Leiden begann erst, als ich, wie sie es nannten, völlig geheilt in die Heimath entlassen wurde, kurz vor Weihnachten. Völlig geheilt, aber doch noch so schwach, daß der Oberarzt sich unerbittlich meinem Wunsche, wieder zur Fahne zu stoßen, widersetzte: „Sie haben das Eiserne Kreuz aus des Königs eigner Hand und da sind Sie noch nicht zufrieden, Sie Eisenfresser, der Sie kaum hinter den Ohren trocken sind!" scherzte er.

Emma blieb bei ihren Verwundeten bis zum März; sie war mit der Belagerungsarmee vor Paris gezogen und kehrte als Dame des Luisenordens zurück, gerade als ich nach Berlin auf die Universität gehen wollte. Wir trafen uns in Stolpwitz beim Obersten der Husaren, und dort haben wir uns ohne viele Worte gesagt, daß wir einander liebten und nun ruhig auf einander warten wollten. Wir hatten es längst gewußt, aber nicht vor der Beendigung des Krieges davon reden mögen. — Ach, ich weiß, was Du sagen willst: damals hätte ich ihr offenbaren sollen, was mir das Herz abdrückte. Aber Du hast gut reden, Du bist ein Junggeselle geblieben und weißt nicht, was es heißt, in dem Augenblick, wo einem das blühende Glück sich in die zitternden Arme legt, seine Schande zu gestehen. Und ich war gerade 21 geworden! Du weißt ja," schloß er bitter, mir kommt der Heldenmuth immer erst hinterher, so eine Art von Treppenheldenmuth! —"

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Eine französische Stadt in Deutschland.] Schon der große Kurfürst von Brandenburg zählte die Glaubensflüchtlinge aus Frankreich zu seinen treuesten Untherthanen, obwohl die meisten kein Wort deutsch verstanden. Bei seinem Sterben übergab er die Hugenotten der treuen väterlichen Fürsorge seines Nachfolgers als „seine andere Familie." Unter Friedrich dem Großen sind die Hugenotten in Preußen, ja auch sonst in Deutschland, deutsch geworden und seitdem so deutsch geblieben, daß sie Niemand zugestehen, königstreuer oder deutscher zu sein. Auch das hübsche Städtchen Friedrichsdorf bei Frankfurt a. M. ist deutsch durch und durch. Aber weil dort stets Hugenotten sich mit Hugenotten verheirathet haben, so spricht dort noch heute, von der Gründung her, Alles französisch: mitten in Deutschland die einzige rein erhaltene französisch-reformirte Kolonie. Dort wird der deutsche Hugenottenbund am Michaelistage d. J. seine Generalversammlung halten.

— [Kaiserin Elisabeth und Heinrich Heine.] Die Kaiserin von Oesterreich hat auch ihren diesmaligen kurzen Aufenthalt in Paris dazu benutzt, ihrem todten Lieblingsdichter Verehrung zu bezeugen. Gleich am Tage ihrer Ankunft, Montag, begab sie sich ganz allein nach dem Montmartre und legte auf dem Grabe Heinrich Heine's einen Kranz nieder.

— Der Brand des Tivoli-Theaters in Bremen ist gelöscht. Das Theater, Castans Panoptikum und der Biertunnel sind vollständig abgebrannt. Die Ursache des Feuers, welches nach der Vorstellung auf der Bühne entstand, ist bisher noch nicht ermittelt worden. Personen sind nicht ums Leben gekommen. Die Gebäude und Liegenschaften sind versichert.

Neuerdings werden große Feuersbrünste aus den russischen Städten Narowtschat (Gouvernement Pensa) und Potschinki (Gouvernement Nischny Nowgorod) gemeldet.

— [Als ein Zeichen der Zeit] berichtet ein Schweizerisches Blatt aus Zürich folgendes: „Ein hiesiges Papiergeschäft suchte vor Kurzem durch die Zeitungen einen Kommis; auf die Annonce hin meldeten sich über 200 junge Leute. Dasselbe Geschäft sucht seit einiger Zeit einen tüchtigen Werkführer, nicht allein durch die Zeitungen, sondern auch auf dem Wege der Korrespondenz nach allen Richtungen hin, ohne daß sich selbst nur ein einziger Bewerber bis jetzt gemeldet hätte." — Auch die Frauenarbeit weist ähnliche Verhältnisse auf. „Irgend welche leichte, bezahlte Arbeit" wird von einer großen Menge von Frauenspersonen stets gesucht. Als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau, wo die Tochter weder Fisch noch Vogel ist, gehen immer eine Menge von Anmeldungen ein, tüchtige Köchinnen dagegen muß man oft lange suchen. Groß ist das Heer der Nähterinnen, das richtige und selbständige Zuschneiden aber verstehen nur einzelne. Es mangelt an gründlicher Durchbildung und mit Oberflächlichkeit und halbfertiger Berufsbildung glaubt man vielfach seinen Lebensweg machen zu können.

— [Von Stufe zu Stufe.] Das Landgericht in Prenzlau hat dieser Tage einen jungen Mann aus Berlin wegen Diebstahls zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte, ein ehemaliger Lieutenant v. C., ist der Sohn eines Generalmajors. Wegen schlechter Streiche als Lieutenant kassirt, und auch aus der Familie ausgestoßen, wurde er Handlungsreisender, erlernte darauf die Fleischerei, ging unter die Roßschlächter und wurde zuletzt Hundefänger, bis er endlich in der Berliner Zentralmarkthalle bei einem Diebstahle ertappt und darauf verurtheilt wurde. Nach Verbüßung seiner Strafe verschwand er aus Berlin, um jetzt wieder in Prenzlau aufzutauchen.

— [Ein „Liebesdrama" unter Zwergen] hat sich in Hannover abgespielt. Die Gattin eines Zwerges hatte nämlich den Entschluß gefaßt, mit dem kleinsten der Gnomen, für welchen sie schon seit längerer Zeit eine innige Zuneigung hegte, auf und davon zu gehen. Zu diesem Zwecke hatte sich das Paar Billets nach Kopenhagen gelöst, es wurde aber bereits auf dem Bahnhofe in Lehrte wieder eingeholt und zurückgebracht.

— [Einer, der für seine „Alte" sitzen will.] Ein Ehepaar in Wien hatte sich wegen Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Nach der Urtheilsverkündigung, die für jeden auf 4 Tage Arrest lautete, begann der Ehemann: „Kaiserlicher Herr Rath, gangat dös nit, daß i de vier Tog' von meiner Alten a mitnehmat; wissen S', wann i s' an meine vier Tog' onstückeln that?" — Richter (lächelnd): „Ihr Vorhaben ist zwar löblich und schön, allein nicht gesetzlich und deshalb geht es nicht an." — Lang: „I hob' mir denkt, a Portion mehr oder weniger komt nit schoden! I hätt vier Tog' g'hobt, mein' Alte a vieree, dös hätt, ochte g'mocht, de hätt' i in aner Tour abig'rissen! Mir kumman holt An's nach 'n Ondern — geht dös, kaiserlicher Herr Rath?" — Richter: „Das kann sein!" — Lang: „Donk schön! Na kumm', geh'n mir, Alte! Adje:" Unter einem Heiterkeitsausbruch der Anwesenden verläßt das verurtheilte Paar den Saal.

Briefkasten.

P. Schwetz. Zu Geschäftsempfehlungen ist der Briefkasten nicht geeignet. Theilen Sie uns gefl. Ihre Adresse mit, wir werden Ihnen die gewünschte Auskunft brieflich geben.

V. F. Der Kreisausschuß beschließt über die Anordnung der Vereinigung mehrerer Feldmarken zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirke und bestimmt zugleich diejenige Gemeindebehörde, welche die Vertretung in allen Jagdangelegenheiten zu übernehmen hat.

P. B. Da Sie den Gerichtsvollzieher beauftragt haben, werden Sie auch die durch Zwangsvollstreckung erwachsenen Kosten zu tragen verpflichtet sein. Indessen würden Sie mit Recht fordern können, daß Ihnen zuvor Bericht über jene Zwangsvollstreckung abgestattet und der ausgeklagte Zahlungsbefehl zurückgegeben wird.

Unus pro multis. Ihre Unterschrift fehlt und Ihre Fragen sind außerdem unverständlich.

P. S. In allen Orten, welche mit Garnison belegt werden sollen, wird der Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, durch Kataster bestimmt, welche alle zur Einquartierung benutzbaren Gebäude unter Angabe ihrer Leistungsfähigkeit enthalten müssen und von dem Gemeindevorstande bezw. der Servisdeputation aufgestellt werden. Sodann wird das Kataster während 17 Tagen öffentlich ausgelegt, und daß dies geschieht, bekannt gemacht. Erinnerungen sind innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung in den Städten bei dem Gemeindevorstand anzubringen. Darüber entscheidet endgültig die obere Verwaltungsbehörde, der Bezirksausschuß. Im Uebrigen ist Ihre Frage bereits beantwortet.

Königsberg, 3. Septemb. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch, Mark pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) matter, hochbunter 126pfd. besetzt 183 (77¾ Sgr.), 126-7 pfd., 188 (80 Sgr.), 128-9pfd. 188 (80 Sgr.), 129pfd. 189 (80¼ Sgr.), 131½pfd. und 132pfd. 190 (80¾ Sgr.), bunter 121pfd. 183 (77¾ Sgr.), 184 (78 Sgr.), 126pfd. und 126-7pfd. besetzt 175 (74½ Sgr.), 127 bis 8pfd. 189 (80¼ Sgr.), 127-8pfd. 129pfd., 129-30pfd. 187 (79½ Sgr.), 120pfd. 180 (76½ Sgr.), 124-5pfd. 186½ (79¼ Sgr.), rother 123pfd., 125pfd. 129pfd. im Verbande (77½ (75½ Sgr.), 127-8pfd. 191 (81¼ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) besser, 119, 124, 125, 125-6pfd. 149 (59½ Sgr.), 126-7, 130pfd. 149½ (59¾ Sgr.). Jedes Pfund über oder unter 120pfd. holl. mit 1 Mk. per To. zu reguliren.

Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unveränd., große 128 (44¾ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 122 (30½ Sgr.), 124 (31 Sgr.), 125 (31¼ Sgr.), 126 (31½ Sgr.), 127 (31¾ Sgr.) 128 (32 Sgr.) 129 (30¼ Sgr.), 130 (32½ Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) 145 (36¼ Sgr.).

Posen, den 3. September. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 18,00—19,20, Roggen 15,00—16,00, Gerste 13,50—15,20, Hafer, neuer 12,50—13,00, Kartoffeln 3,40—3,80 Mk. per 100 Kilogramm.

Beste Bezugsquelle für Buxkin und Kammgarn
reinwoll. u. nadelfertig ca. 140 cm. brt. à Mk. 1.95 pr. Met.
bis 8.75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an Jedermann. — Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** — Muster-Auswahl umgehend franko. (4226c)

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.
½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
(524) Ueberall vorräthig.

Ungar=, Kur= u. Tafel=Weintrauben

empfiehlt von täglich neuen Sendungen billigst. **B. Krzywinski.**

Konschützer Braun-Bier

jetzt vorzüglich schön, bei (8172)
Gustav Brand.

Geräucherten Speck

à Pfd. 75 Pf. empfiehlt S. Smierzchalski, Fleischermstr., Bromberg Bahnhofstr. 81.

Bratenschmalz
Speisetalg, Margarine

nur in besten Qualitäten, offerirt billigst
Alexander Loerke.

Direct an Private frei Nachn. !!

60 feinste Fettbücklinge Mk. 3,10
40 " marinirte Heringe " 3,10
35 " Hering i. Gelee (wie Aal) " 3,10
[8085] E. Degener, Fischerei, Swinemünde

Salzheringe!

Neue 1890er Holländer à Tonne 24 u. 26 M. Neue 1890er Schotten=Matties, fetter Fisch, à Tonne 18, 20, 22 M. Neue 1890er Selecteel Holländer, feinste, für herrschaftl. Tisch passend, à Tonne 30—50 M. Hochsee=Ihlen à Tonne 18 u. 20 M., Fettheringe à Tonne 12 u. 14 M., Schotten TB à Tonne 15 u. 16 M., feste Packung in ganzen, halben, zur Probe auch in ¼ und ⅛ Tonnen. Neue Sardellen, Postfäßchen ca. 9 Pfd. 7,50 M., alles ab hier, versendet (8092)

M. Cohn,
Danzig, Fischmarkt 12.

Hochfeinen, selten delikaten

Räucher-Lachs
und
Räucher-Aal

empfiehlt **B. Krzywinski.**

Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Preßhefe täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfd. 40, 50, 75, 1,00, **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Große Betten von 5,50 **Kopfkissen** von 1,50 an
Fertige Bezüge,
Laken, Inletts, Steppdecken
Damenhemden, Pantalons u. Jacken
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Kinderwäsche
in allen Größen,
Wagendecken
in den neuesten Mustern,
Frisaderöcke u. Pantalons
empfiehlt zu billigen aber festen Preisen
H. Czwiklinski.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43. versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfund 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75, reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Wichtig für jeden Haushalt

sind die echten

Universal=Kohlenanzünder

dieselben beseitigen den sehr gefahrvollen und kostspieligen Gebrauch des Petroleums beim Feueranmachen, sind einfach und bequem im Gebrauch und billiger als Holz zum Anzünden von Steinkohle, Torf, Briquettes ꝛc.

25 Pack enth. 500 Stck. für Mk. 3,50,
50 " " 1000 " " " 6,50,
100 " " 2000 " " " 12,—,

frei Bahnhof Danzig incl. Kiste, empfiehlt die

Ostdeutsche Kohlenanzünderfabrik.

Johannes Witt.
Comtoir u. Lager: Danzig, Jopengasse 7.

Preuß. Loose I. Klasse, 1/1 95 M., 1/2 45 M., 1/4 22 M., 1/8 11 M., kauft **Landsberg,** Berlin, Gertraudtenstr. 18. Betrag kann durch Postauftr. erhob. werd

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. ¼ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtl. Apotheken u. den renommirt. Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.
(4423)

Röhrenbrunnen
Wasserleitungen und Saugeleitungen

führt sachgemäß aus (7800)
E. Schiebor,
Brunnen= und Röhrenmeister,
Rosenberg Westpr.
und **Graudenz,** Blumenstraße 12.

Mayer'sche und Krüger'sche
Trieurs

zu Fabrikpreisen bei
A. Ventzki
Maschinen= und Pflug=Fabrik
Graudenz. (7767)

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken
offerirt billigst (5464)
Robert Tilk. Thorn.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

Feldeisenbahn

von 300 Metern Länge, hat zu verkaufen
[8279] Werth,
Gr.=Werder per Dt. Eylau.

25 Centner Korbweiden

in diesem Herbst geschält, meistentheils feine und mittel, hat zu verkaufen.
F. Banetzki, (8270)
Kesselhof bei Gr. Falkenau Westpr.

Lohndrusch.

Die hiesige Dampf=Dreschmaschine (größtes System, Leistung je nach Schüttung: 10—12 Tonnen täglich) wird sammt Strohelevator pr. 40 Mk. täglich) Maschinist, Heizer und Schmieröl frei) im Strasburger oder eines benachbarten Kreises vermiethet. Dom. Sloszewo per Strasburg Westpr. (8274)

Frischer Saatsenf

zu spätem Grünfutter ist noch zu haben in Prenzlau b. Hochzehren. [8278]

Koströmer Weizen

Probsteier
Schwed. Schnee= } Saat=Roggen
Johannis=

sowie sogen. **Leipziger** (von Prof. Blomeyer verbesserten russischen, diesjähr. Ertrag: 2¼ vierspänn. Fuder u. 9 Ctr. p. Morg.) Dom. Lipienken per Laskowitz. (8304)

Zur Herbst=Aussaat:
Thymothee
Engl. Raygras

sowie alle anderen Arten von Gras= und Kleesämereien
empfiehlt [7783]
Max Scherf.

Braugerste

kauft zu den höchsten Preisen und bittet um bemusterte Offerten (7686)
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Speise- und Fabrik-Kartoffeln

kauft ab allen Bahn= und Wasserstationen [8079]
Wolf Tilsiter,
Getreide=Geschäft
Bromberg,
Wilhelmstr. 11.

Suche einen guten, nicht alten

Hühnerhund

zu kaufen. Derselbe muß gut apportiren und vor jedem Wild gut stehen. (8116)
Max Klosowski, Schönsee.

1 eleg. Reitpferd

(Offizierspferd) ca. 5' 8" groß, kräftig gebaut, steht zum Verkauf in Groß=Herzogswalde b. Sommerau Wpr.

!Reitpferd!

Brauner engl., **Halbblutwallach,** laut Pedegree in Pleß gezogen, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, **complett und ganz ruhig** geritten, jedes Gewicht tragend, dabei zugfest, für 750 Mark verkäuflich in Kl.=Eiternitz p. Nitzwalde.

Rappwallach

6jähr., 7", geritten und gefahren, wegen Ueberfüllung des Stalles verkäuflich in
[8247] **Victorowo b. Rehden.**

Zwei angefleischte [8235]
Schweine
verkauft Wolff, Kgl. Dombrowken.

180 starke Mutterschafe

hat preiswerth zu verkaufen
W. Eder, Danzig
[8188] Altstädtischer Graben 34.

80 weidefette [8162]
Schafe

verkäuflich in Wulka bei Zajonskowo.

Einen Oxfordshirebock

sucht zu kaufen und bittet um gütige Offerten nebst Angabe des Gewichts und Preises. (8214)
J. Giese, Nitzwalde.

Fünf junge (7884)
Dachshunde
7 Wochen alt, von vorzüglichen Eltern abstammend, à 6 Mark, sind Forsthaus Steenkendorf p. Bergfriede Opr. verkäuflich. Bindner, Forstverwalter.

Zu kaufen gesucht ein **Dachshund.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7412 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Nicht eine, sondern **reine** Hypothek erhalten die Käufer von Parzellen in Clausfelde. (8267)

Die hiesige (8134)
Gemeinde=Schmiede

soll von Martini 1890 anderweitig verpachtet werden. Pächter belieben sich bis zum 1. October bei dem Unterzeichneten zu melden.
Grutta, den 2. September 1890.
Der Gemeinde=Vorsteher.
Górski.

Färberei=Verkauf.

Meine hierorts an bester Geschäftslage befindliche **Färberei** mit guter Landkundschaft und Tuchmacherfärberei bin ich willens, wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters, freihändig zu verkaufen, und wollen sich etwaige Reflektanten an mich wenden. (8190)
F. G. Bevendorff, Färbereibesitzer, Rummelsburg i. Pomm.

Krugwirthschaft

alte vorzügl. Nahrungsstelle mit etwas Land, gr. prachtv. Gebäuden u. Garten, i. sehr großem Dorfe, mit 2000 Thlr. Anzahl. z. verk. Näheres d. (8266)
Liebert, Danzig, Pfefferstadt 44.

Mein Grundstück, mit neuem massiven Wohnhaus und Stall, an belebtester Straße, welches [8234]
ca. 30 Bauplätze
enthält, verkaufe im ganzen oder einzelnen.
F. Kahl, Handelsgärtner
Allenstein.

Ein romantisch gelegenes [8091]
Wassermühlengrundstück
mit permanenter Wasserkraft und guter Mahlkundschaft, soll Familienverhältnisse halber mit lebendem und todtem Inventarium, sowie mit voller Ernte, von sogleich oder v. October billig verkauft werden. Anzahlung 1800 Thlr. Alles Näh. d. Kaufm. F. H. Wolff, Danzig.

8700 Mark

werden zum 1. Oktober cr. auf gute Hypothek zu gutem Zinsfuße gesucht. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. 8269 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger, strebsamer
Landwirth
dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, 20 Jahr beim Fach, evangelisch, polnisch sprechend, sucht von sofort oder 1. Oktober eine dauernde selbstständige Stelle. Meld. briefl. u. 8107 a. d. Expedit. d. Gesell.

Ein in der Bearbeitung der Militär=, Feuer= ꝛc. Sachen gewandter (8271)
Büreaugehilfe
wird von dem Königl. Landrathsamte in Wirsitz von sofort gesucht.

Ein der polnischen Sprache mächtiger
Bureauvorsteher

gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8083 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Stellenvermittelung 2010
für **Kaufleute** durch den **Verband deutsch. Handlungsgehülfen**
Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3**

Ein junger, tüchtiger
Expedient

gelernter Destillateur (Christ) findet per 1. Oktober cr. **nach außerhalb,** bei freier Station und Wohnung dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen werd. briefl. mit Aufschr. 8268 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur= und Kurzwaaren=Geschäft suche pr. 1. Oktober
einen Commis (8263)
tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch spricht. Moritz Bütow, Rössel.

Ein junger Commis

Materialist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einem größeren Colonialwaaren=Geschäft Stellung. Offerten unter **F. A. 8** postlagernd Allenstein erbeten.

Ein Commis

welcher möglichst der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. resp. 15. Oktober cr. in meinem Eisenkurzwaaren=Geschäft, Magazin für Haus= und Küchengeräthe Stellung. [8211]
Oscar Bauer, Nakel (Netze).

Ein tüchtiger Verkäufer

der Tuch= und Manufacturwaaren=Branche, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet p. 1. Oktober cr. bei hohem Salair dauernde Stellung.
Max Altmann, Briesen Wpr.
Auch findet ein [8076]
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache bei mir Stellung.

Zwei tüchtige
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, suche vom 15. September resp. 1. Oktober cr. für mein Manufacturwaaren=Geschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbittet (8288)
M. Goldschmidt,
Neuenburg Westpr.

Für mein Tuch=, Manufaktur= und Confectionsgeschäft, suche per sogleich oder 1. Oktober cr. einen tüchtigen,
flotten Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. (8012)
H. Zeimann, Kulm.

Für mein Manufaktur= und Modewaarengeschäft suche ich vom 1. Okt. cr. einen tüchtigen (8206)
Verkäufer
F. Leckies, Marienburg Wpr.

Suche für mein Materialwaaren= u. Destillations=Geschäft per 1. Oktober
einen jungen Mann.
(8239) Paul Rohr, Strelno.

Für mein Schuhwaaren=Fabrikgeschäft suche ich per 1. Oktober einen [8241]
jungen Mann und ein Fräulein.
Polnische Sprache und Branchekenntniß nothwendig.
Hermann Wreszynski jun. Gnesen.

Für mein Colonialwaaren= und Destillations=Geschäft **suche per 1. Oktober** bei vollständig freier Station
einen jungen Mann
der mit der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung vertraut sein muß. Offerten mit Angabe der Gehalts=Ansprüche an B. Lewy in Culmsee.

Ein Schriftsetzer

(Nichtverbandsmitglied)
für glatten Satz findet **sofort** dauernde Beschäftigung.
Buchdruckerei von **Gustav Röthe.**

Tüchtiger (8140)
Buchbindergehilfe
im Handvergolden geübt, solide, findet sofort Stellung.
Louis Schwalm, Riesenburg.

Ein erfahrener, solider [8024]
Conditor=Gehilfe

der in Marzipanarbeit bewandert, findet gute, dauernde Stellung. Offert. mit Angabe über bisherige Konditionen werden brieflich mit Aufschrift 8024 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger, gewandter
Kellner
der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht vom 10. oder 15. September Stellung als Zimmer=Kellner oder in einem kleineren Hotel als Oberkellner. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8232 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger (8150)
Barbiergehilfe
findet dauernde Stellung bei
C. Grauke, Osterode Ostpr.

Zwei Rockarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Schneidermeister Schmidt,
(8258) Neumark Westpr.

Ein Glasergeselle
findet dauernde und lohnende Beschäftigung b. C. Latell, Glasermeister. (8289)

Ein Kürschner
der feine Pelze selbstständig zu arbeiten versteht, kann die Stelle eines Gesellen, der 11 Jahre hindurch bei mir thätig war, von **sofort** erhalten. [8192]
Max Cohn, Inowrazlaw.

Zwei tüchtige (8272)
Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Schultz, Rosenberg Westpr.

Zwei Malergehilfen und ein Wagenlackirer
finden dauernde Beschäftigung bei Maler Montua in Osterode Ostpr.

Anstreicher
können von sogleich eintreten bei (8170)
E. Dessonneck, Graudenz.

Tischlermeister F. Salesk Nakel sucht [8055]
zwei Tischlergesellen
für Möbelarbeit.

Ein **Aufwartemädchen kann sich melden Blumenstraße 29, 2 Treppen.**

Bromberg.
Ein großes Geschäftslokal

z. Z. bewohnt von der **Manufakturwaaren=Firma D. Auerbach,** mit vielen Nebenräumen, am **Hauptmarkt** (Friedrichsplatz Nr. 30), in **bester Geschäftslage,** in welchem seit mehr als 25 Jahren stets ein **schwungvolles** Manufaktur=, Modewaaren= **und Konfektionsgeschäft** mit **bestem Erfolge** betrieben wird, ist zugehöriger, **bequemer** mit **Wohnung** oder ohne dieselbe **per 1. Oktober 1890 zu vermiethen.** Näh. bei **J. L. Jacobi, Bromberg** Friedrichsplatz Nr. 30. (6572)

Zu vermiethen!

Eine sehr große **Werkstätte, 2 Familienwohnungen** und eine **möbl. Wohnung** Mauerstr. 8, nahe am **Markt.**

Eine kleine Wohnung
hat zu zu vermiethen [8196]
Arthur Krause, Uhrmacher, Markt 22.

Suche für mich eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 11. Novbr. d. J. (8248)
Franz Gadziewski, Mühlenstr. Nr. 6.

Ein möblirtes Zimmer
nebst Kabinet vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Blumenstr. 11, part. [8179]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein lediger, junger Mann, 29 Jahre alt, katholisch, selbstständiger Restaurateur und Kunstgärtner in der Provinz Westpreußen, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame, Mädchen oder Wittwe, ungefähren gleichen Alters und gleicher Confession mit etwas Vermögen, zu machen. Photographien mit Angabe der näheren Verhältnisse werden unter Zusicherung strengster Diskretion und sofortiger Rücksendung derselben brieflich mit Aufschrift Nr. 8229 durch die Exped. des Geselligen erbeten. Vermittler verbeten.

Alte Gesellige

aus den Jahren 1831, 1832, 1843, 1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen
Die Expedition des Geselligen.